

Der obererschlesische Kurier kostet monatlich ins Haus gebracht 1000.00 Mark, bei der Post bezogen einschließlich Postgebühren 1000.00 Mark. Um unliebsamen Verzögerungen aus dem Wege zu gehen, ersuchen wir höflichst, den obererschlesischen Kurier möglichst rechtzeitig zu bestellen.

Anzeigen-Preise: Die zehngespaltene Kolonelleile 2 1/2 mm für Oberschlesien 60.00 Mark außerhalb Oberschlesiens 75.00 Mark. Die viergespaltene Kolonelleile für Oberschlesien 200.00 Mark, außerhalb Oberschlesiens 250.00 Mark. Beilagengebühren für je 1000 Stück 200.00 Mark.

Königshütte Fernsprecher Expedition 126, Redaktion 128 :: Beuthen OS :: Kattowitz Fernsprecher 162 :: Myslowitz Rybnik :: Fernsprecher 65 :: Pleß

Nummer 22

Sonntag, den 28. Januar 1923

17. Jahrgang

Zur Rede Spickermanns. Die Deutschen beim Nuntius Lauri.

★ Königshütte, 27. Januar.

Der deutsche Abgeordnete Spickermann hat im Warschauer Sejm eine programmatische Rede gehalten, in der er über das Verhältnis zwischen deutscher Minorität und polnischem Staat eine Reihe von Wahrheiten in sehr ungeschönter Form aussprach. Ungeschönt ist noch gelinde ausgedrückt und doch muß man sagen, daß an keiner Stelle der Rede die Grenze der politischen Klugheit oder des parlamentarischen Taktens, wie man ihn sich für eine deutsche Partei in Polen wünschen muß, überschritten worden wäre. Was gesagt wurde und wie es gesagt wurde — beides dürfte seine Wirkung nicht verfehlen. Programmatisch kann man die Rede nennen, einmal weil sie in der Ausdrucksweise über das Programm des Ministerpräsidenten gehalten wurde, in welchem Zusammenhang man keine Belanglosigkeiten zu sagen pflegt, zum andern weil sie nicht als eine Privatäußerung des Lodzer Abgeordneten angesehen werden kann, sondern als die offizielle Stellungnahme des Klubs, der auf die Abfassung des Textes bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. Wir haben diese Rede in ihrem Wortlaut in unserer Freitagnummer veröffentlicht; es dürfte aber nicht überflüssig sein, ihre hervorstechendsten Punkte nochmals zu unterstreichen.

Der Grundton der Rede, die mit einigen sicherlich verdienten angenehmen Ausdrücken für den Ministerpräsidenten anhebt — er wird eine starke Persönlichkeit genannt, der die Staatsnotwendigkeiten kennt und sie fester herbeiführt — ist: die Deutschen wollen vertrauensvoll und loyal an den großen Staatsaufgaben Polens mitarbeiten; sie verlangen dafür Respektierung ihrer vertragsmäßigen Rechte als völkische Minderheit. Wir sind aufs engste mit unserm Staatswesen verbunden, sagt Spickermann, und wir haben es, wie wir meinen, durch vier lange Jahre bewiesen, daß wir es mit der Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten ernst nehmen. Unser polnischer Staat wird sich der Deutschen, denen er seine Fürsorge zuwendet, nicht zu schämen brauchen. Die Deutschen Polens aber wollen auch an der magna charta (Grundgesetz) ihrer Existenz, dem Minderheitenschutzvertrage festhalten, ohne daß ihnen dafür eine differenzielle Behandlung zuteil wird. Dieser Satz des Abgeordneten auf obererschlesische Verhältnisse angewandt lautet, die Deutschen in Polnisch-Schlesien wollen am Genfer Vertrag festhalten und wollen, daß er auch polnischerseits eingehalten wird. Die Einhaltung des Minderheitenschutzvertrages oder des Genfer Abkommens bedeutet aber, so zählt Spickermann etwa auf, Gleichheit in der Rechtsprechung, die gegenüber den Deutschen sich nur allzu oft zu ungerechten Urteilen hat beugen lassen, die Unverletzlichkeit auch des deutschen Eigentums, das durch die Auswechslungen und Enteignungen in Polen verletzt wird, die gleiche Behandlung im Wirtschaftsleben z. B. bei der Verteilung von Staatsaufträgen, die Achtung vor dem Postgeheimnis, die Schulfreiheit, das Recht endlich auf den Gebrauch der Muttersprache auch über die Grenzen des Familienlebens hinaus. Bei letzterem Punkte weist die Rede besonders ausführlich. Die vertragswidrige Unterdrückung der deutschen Sprache wird beanstandet, auch das neugebenedictine schlesische Gesetz über den Gebrauch der Amtssprache, das der deutschen Sprache den Garaus zu machen versucht, tadelnd berührt. Spickermann macht in diesem Zusammenhang dem General Sikorski den Vorwurf, die Rechte der Minoritäten in seinem Epitaph zu eng umgrenzt zu haben. Derartige Umgrenzungen durch Generale sind uns in Oberschlesien nebenbei bemerkt nichts neues. Wir erinnern uns der merkwürdigen Worte des Generals Spickermanns beim Truppeneinzug in Kattowitz, die dahin lauteten, daß die Deutschen in ihren Wohnungen sprechen könnten wie sie wollten. Diesen Generalansichten gegenüber wies Spickermann darauf hin, daß es vertragsgemäß auch ein Recht auf den Gebrauch der deutschen Sprache im öffentlichen Leben gibt. Auch die scharfe Definierung Polens als Nationalstaat in Sikorskis Rede weist Spickermann zurück und legt dar, daß Polen nun einmal ein Nationalitätenstaat ist. Mit aller Schärfe geht der Redner aber mit dem pol-

(Fortsetzung 2. Seite.)

Warschau, 26. Januar. Am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 6 Uhr, haben die deutschen katholischen Abgeordneten des Sejm und Senats in Warschau dem dort residierenden Gesandten des Hl. Stuhles, Nuntius Lauri, ihre Aufwartung gemacht. Als Vertreter des deutschen Katholizismus in Polen waren erschienen: Sejmabgeordneter Domherr Klinke aus Posen und aus Oberschlesien Senator Szezeponik, sowie die Sejmabgeordneten Religionslehrer Krajczyński, Kaufmann Franz, Hüttenbeamter Wlodasch. Das Wort führte Domherr Klinke, der sich, da der Nuntius weder deutsch noch polnisch versteht, der lateinischen Sprache bediente. Die Versicherung der Deputation, daß sich die deutschen Katholiken in Polen allzeit als getreue Kinder der katholischen Kirche und als Befürworter der katholischen Weltanschauung im öffentlichen Leben fühlen und betätigen wollten, nahm der Nuntius mit Dank und Wohlwollen entgegen. Der Besuch währte etwa eine halbe Stunde.

Sikorski und die Deutschen.

Warschau, 26. Januar. Ministerpräsident General Sikorski hat mit den einzelnen Führern der Minderheitsklubs gefonderte Besprechungen informativischer Art gehabt. Auf die von einem Adjutanten des Premierministers überbrachte Einladung hin konferierte das Mitglied des deutschen Klubs im Sejm, Domherr Klinke aus Posen, mit Sikorski. Domherr Klinke unterstrich in der Unterredung vor allem den Wunsch des deutschen Bevölkerungsteiles in Polen, daß die unteren Instanzen der Staatsverwaltung das strikte ausführen möchten, was die oberen Behörden im Interesse der Minderheiten anordneten. Die Aussprache erstreckte sich auf den Deutschmünsterbund in Bromberg, wobei sich ergab, daß gewisse Mißverständnisse und Unklarheiten bestehen, die zu zerstreuen, auch bei dieser Besprechung gelang. Es wäre wünschenswert, wenn bei gelegentlicher näherer Fühlungnahme des Ministerpräsidenten mit den Führern des deutschen Klubs, das gegenseitige Vertrauen weiter Platz griffe.

Die national-sozialistische Gefahr.

München, 27. Januar. Die nationalsozialistische Bewegung in München, die bisher eine passive Haltung einnahm, scheint zur Aktivität übergehen zu wollen. Bekanntlich hatten die Nationalsozialisten für den 20. Januar eine Fahnenweihe und andere Veranstaltungen geplant, die jedoch auf den morgigen Sonntag verschoben wurden. Die Ruhrvorgänge scheinen auf die Bewegung nicht ohne Einfluß zu sein, sodas die bayerische Regierung in den letzten Tagen sich ernstlich mit der Frage befaßt, welche Stellung sie zu den beabsichtigten Veranstaltungen treffen solle. Nach längeren Beratungen des bayerischen Kabinetts wurde beschlossen, den Ausnahmezustand über München zu verhängen. Der Ausnahmezustand ist gestern Abend platziert worden. Daraufhin hat der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler der bayerischen Regierung und der Reichsregierung den schärfsten Kampf angesagt und erklärt, daß die angekündigte Fahnenweihe und die Versammlungen auch gegen das Verbot der Regierung stattfinden werden. Die Regierung hat jedoch alle Maßnahmen getroffen, etwaige Gewalttätigkeiten der Nationalsozialisten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterdrücken. Da die große Gefahr besteht, daß ein Ruß der Nationalsozialisten beabsichtigt ist, und bestimmte Mitteilungen der Regierung darüber gemacht wurden, sind Vorträge von Betroffenen, diesen zu unterdrücken. Die Reichswehr steht in Bereitschaft. Es bleibt abzuwarten, ob die Nationalsozialisten durch die entschlossene Haltung der Regierung von ihrem gefährlichen Plane ablassen.

In allen Kreisen der Bevölkerung werden die Vorgänge und die getroffenen Maßnahmen der Regierung lebhaft besprochen. In ernst zu nehmenden Kreisen glaubt man, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Maßnahmen der bayerischen Regierung keinen großen Erfolg haben werden, wenn ein Ruß der Reichswehr nicht tatsächlich beabsichtigt ist. Daran dürfte auch die Bestellung des bayerischen Innenministers Schreyer zum Generalkommissar, der bekanntlich als energischer Mann gilt, nicht viel ändern, da man sich über die Zuverlässigkeit der Landespolizei und der Reichswehr nicht klar ist. Als die einzige zuverlässige Truppe die sich den Nationalsozialisten entgegenstellen

würde, gilt die Münchener blaue Polizei, die staatl. ist. Die gesamte Lage ist ernst und mit Spannung erwartet man den morgigen Sonntag.

Das Gitter die beabsichtigten Veranstaltungen trotz des Verbotes abhalten will, bestätigen die folgenden heute Morgen uns zugegangenen eigenen telefonischen Meldungen.

Die Arbeiterchaft Das Rückgrat der Regierung.

München, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die Mitteilung von der Verhängung des Ausnahmezustandes im rechtsrheinischen Bayern wurde bereits gestern Abend in München angeschlagen und fand trotz der bereits eingetretenen Dunkelheit in der Bevölkerung begreiflicherweise große Beachtung und lebhaftes Aufsehen. Der „Bayerische Staatsanzeiger“ hat die auf den Vollzug des Ausnahmezustandes bezügliche Anordnung, in denen auch die Frage der Verhängung der Schutzhaft geregelt ist, im Wortlaut veröffentlicht. Wie wir noch hören, hat neben der Drohung Hitlers und seiner beiden Beauftragten für das amerikanische Bestreben der bayerischen Regierung auch die Tatsache eine Rolle gespielt, daß der Minister des Innern Schreyer bei einer gestern abgehaltenen Besprechung mit den Vertretern der Pfalz den Eindruck gewonnen hat, daß auch dort bei der Arbeiterchaft aller Richtungen eine günstige Haltung gegenüber der Staatsregierung erwartet werde. Die gestern vormittag beim Minister des Innern erschienenen Vertreter Hitlers waren der bekannte national-sozialistische Sturmtruppführer Kunt und dessen Sekretär Mann.

Aus allen Ländern.

i. i. Berlin, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Auf dem Lehrter Bahnhof trafen Freitag nachmittag 250—300 junge Leute ein, die aus Mecklenburg und Pommern zusammengezogen waren, um gemeinsam zum Münchener Parteitag der deutschvölkischen Freispartei verbracht zu werden. Arrangiert war der Transport vom Reichstagsabgeordneten Wulle und dem Freikorpsführer Roßbach. Die Berliner Polizei hatte Kenntnis von dem Transport und ein größeres Polizeiaufgebot stellte nach Einlaufen des Zuges die Namen der einzelnen fest und durchsuchte sie nach Waffen. Solche wurden nicht gefunden. Die Leute begaben sich dann einzeln nach dem Anhalter Bahnhof. Wulle hatte vor einiger Zeit einen Sonderwagen bestellt und das Reichsverkehrsministerium hatte diesen auch zugesagt. Im letzten Augenblick aber, mit Rücksicht auf die politische Lage, wurde die Stellung des Sonderwagens verweigert. In Thüringen sollten weitere Abteilungen zu dem Transport kommen und für den späten Abend war die Ankunft eines weiteren Transports in Berlin angekündigt.

i. i. Hamburg, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die Hamburger Mitglieder der nationalsozialistischen Gruppen haben am 25. Januar Marcksbefehl nach München erhalten. Von Hannover sollen 1500 Mann in Marck gefehrt sein.

Wir haben Grund zu der Annahme, daß die nationalsozialistische Welle sich nicht auch in Oberschlesien ausbreiten wird, da die Oberpöner Regierung gegen diese innerpolitisch gefährliche Bewegung tatkräftig vorgeht, wozu wir durch unsern entschiedenen Hinweis beigetragen zu haben glauben. Anm. d. Red.

Auch im Elbisch rührt sich's.

i. i. Mühlheim, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die sozialistische Föderation aus Oberelsaß hielt hier eine Versammlung ab, in der eine Entschliebung gegen die Gewaltpolitik Frankreichs im Ruhrgebiet angenommen wurde. Es heißt darin: Die Föderation ist der festen Überzeugung, daß die Befreiung der Ruhr nur geeignet ist, die wirtschaftliche und politische Lage noch mehr zu verschärfen und eine friedliche Aufbauarbeit der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs auf unabsehbare Zeit zu verschieben. Die von den schweren wirtschaftlichen Irrtümern ausgehende Politik und Regierung des im französischen Parlament allmächtigen Nationalblocks ist eine Gefahr für die Weltfrage und vor allem auch für Frankreichs eigene Zukunft. Sie gibt außerdem den Revanchegedanken der deutschen Bourgeoisie Nahrung und nährt dadurch Kriegsgefahren in dem Bereich der Möglichkeit.

Frankreichs Hochöfen ertalten

ii. Essen, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Wie der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ aus Gelsenkirchen in Lothringen gemeldet wird, macht sich das Ausbleiben der Kohlenlieferungen in Frankreich infolge der Ruhrbesetzung in den lothringischen Industrien schon sehr bemerkbar. Wie aus Industriekreisen verlautet, hat die Firma de Wendel infolge Ausbleibens an Ruhrkohle fast alle Hochöfen aussetzen lassen müssen. Ähnlich steht es in den übrigen lothringischen Industriebezirken aus. Nach weiteren 8 Tagen dürften nur noch wenige Hochöfen in Betrieb sein.

Eine Memeler Konferenz.

i. i. Königsberg, 27. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die von der Völkischer Konferenz befohlene interalliierte Konferenz, deren Vorsitzender ein französischer Vertreter ist, ist heute in Memel eingetroffen. In der Stadt ist alles ruhig.

ischen Chauvinismus und Nationalismus ins Gericht, der die Minderheiten als Ungezieher im weißen Adler betrachtet, von denen man das Land purifizieren müsse. Ueberzeugend hat der deutsche Abgeordnete dar, wie diesem Nationalismus alle Schäden im Staatsorganismus zu verbanen sind: die innere Zersplitterung, die zur Ermordung des Staatspräsidenten führte, die Schädigung der Moral und Wirtschaft, das Mißtrauen des Auslandes.

Von Bedeutung war der Teil der Rede, der sich mit der Stellung der deutschen Minorität zur polnischen Außenpolitik und zum Auslande beschäftigt. Spidemann glaubt, an einer Stelle der Rede Satoris zu diesem Punkte den verstreuten Vorwurf der illoyalen Haltung der deutschen Staatsbürger herauszufinden. Spidemann stellt demgegenüber fest, daß man uns aus unserm Vornehm mit unsern Volksgenossen außerhalb der Staatsgrenzen nicht den Vorwurf des Staatsverrats machen könne. Der deutschen Auffassung nach sollen aber die deutsche Minorität in Polen und die polnische Minorität in Deutschland die Brücke zwischen den beiden Nachbarstaaten sein und werden und damit dem Werte des Friedens zwischen Polen und Deutschland dienen. Das Verhältnis Polens zum deutschen Reiche erscheint dem deutschen Klub noch nicht die Polen zuträglichste Form zu haben. Daß wir an der schnellen und reiflichen Verständigung mit Deutschland ein besonderes Interesse haben, ist eine Selbstverständlichkeit, heißt es in der Rede und als Grund, warum dies gefordert wird, gibt sie an: Die Sorge um unsere Heimat und die Existenz unseres Staates, d. h. Polens. Kann sich Polen eine bessere staatsbürgerliche Stimmung bei seinen deutschen Bewohnern wünschen? Spidemann wünscht denn auch korrekte Beziehungen Polens zu Rußland und begründet dies mit Polens geographischer Lage in Osteuropa. Rußland und Deutschland werden nach ihm wieder ausschlaggebende Figuren auf der europäischen Bühne werden, weshalb ein enger Anschluß an diese Staaten eine zwingende Notwendigkeit wäre. Auch wir sind der im „Kurier“ oft ausgesprochenen Ansicht, daß freundschaftliche Beziehungen Polens zu Deutschland eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit sind, bezgl. einer Anlehnung an Rußland können wir die Anregung des Abgeordneten Spidemann nicht unterschreiben. Uns erscheint, wie schon oft in diesem Blatte gesagt, Rußland vor wie nach der unerbittlichen Gegner Polens und Europas überhaupt, das die westlichen Staaten innerlich infiziert und äußerlich bedroht. Eine politische Anlehnung an Rußland bedeutet für Deutschland sowohl wie für Polen eine große Gefahr. Das äußerste was im Verhältnis Polens zu Rußland ratsam ist wären korrekte politische und normale wirtschaftliche Beziehungen, aber nicht mehr.

Als deutsche Katholiken endlich sind wir mit dem Abg. Spidemann, der sich zur evangelischen Konfession bekennt, einig, wenn er sagt: Wie wir Deutsche einerseits verschiedenen Religionsgemeinschaften angehören, sind wir auf der andern Seite allesamt mit unsern polnischen Mitbürgern in den gleichen Religionsgemeinschaften verbunden, in Gemeinschaften, die einen Unterschied der bürgerlichen Zugehörigkeit nicht kennen.

Aus diesen hervorgehobenen Punkten der ersten deutschen Rede im Warschauer Sejm ergibt man, wie lehrhaft für Deutsche und Polen die Ausführungen in ihrem Zusammenhang sind und wie sie im Grundton — Verfestigung der Loyalität und Mitarbeit, Forde-

rung der Respektierung der Minderheitsrechte — übereinstimmt mit den ebenfalls zum Teil programmatischen Reden deutscher Abgeordneten im schließlichen Sejm anläßlich der augenblicklichen Staatsverhandlungen. Auch über diese Reden wird bei Gelegenheit Näheres zu sagen sein.

In Eichen Riewiadowski.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wird am Freitag das Urteil gegen den Präsidentenmörder Riewiadowski vom Bezirksgericht an den Appellationshof geftandt, der dann die Appellationshof Riewiadowski vorlegen wird. Es ist zu hoffen, daß diese Sache im Laufe der Woche definitiv erledigt wird.

Bereinigung im polnischen Eisenbahnenwesen.

Nach polnischen Mitteilungen aus Warschau veranlaßt sich auf Veranlassung des Eisenbahnministers eine Spezialkommission und arbeitet einen Gesetzentwurf auf, nach dem eine Vereinheitlichung der Eisenbahnwirtschaft bei den polnischen Staatsbahnen erfolgen soll. Diese Kommission, die sich aus den Präsidenten der Warschauer, Krakauer und Posener Eisenbahndirektion zusammensetzt, hat ihre Arbeiten beendet und dem Minister Marjnowski eine Denkschrift vorgelegt.

Aufgang des Frankfurter.

Amsterdam, 27. Januar. Der französische und der belgische Markt sowie die italienische Bourse gingen weiter zurück, während die deutsche Markt auf 108000 zum Pfund ansohen wurde. In New York notierte das englische Pfund Sterling weniger.

Polen.

Deutsche Güterwagen für Polen. In letzter Zeit machte sich eine unzureichende Zufuhr oberflächlicher Güter bemerkbar, die durch Transportverhältnisse und den Mangel an Eisenbahnwaggons verursacht war. Dieser Zustand veranlaßt das Eisenbahnministerium zur Herausgabe einer großen Anzahl von Waggons, die die Verhältnisse der Verhältnisse zum Ziele hatten. U. a. wurden mehrere tausend Güterwagen von Deutschland gemietet, wodurch die Transportverhältnisse allmählich beeinflusst werden.

Ausland.

Die deutsch-italienischen Beziehungen. Die im Zusammenhang mit den Ereignissen im Mittelgebiet eingetretene Spannung in den deutsch-italienischen Beziehungen ist nach den Erklärungen, die der Berliner italienische Gesandte der deutschen Regierung abgegeben hat, als überwunden zu betrachten. Die deutsche Regierung hat sich durch die Neutralitätsklärung des Gesandten für befriedigt erklärt. Räumlich hat auch der bisherige deutsche Vertreter in Rom Dr. D. Schanzen, der kürzlich zum Ministerpräsidenten im italienischen Kabinett seine neuen Bestandaufgaben übergeben hat. Das offizielle Kommando „Echo“ läßt sich aus Paris melden, in den Kreisen der Vorkriegs-fernen besteht die Auffassung, daß die Ordnung im Mittelgebiet durch Beilegung sowohl des alten wie des neuen Direktoriums und durch Bildung einer neuen Regierung aus deutschen und italienischen Elementen des Landes unter Vorbehalt eines Vitarers wiederhergestellt werden könnte (A). Es ist ferner die Bildung einer gesonderten zeitweiligen parlamentarischen Vertretung im Mittelgebiet geplant.

Stand Uhren
prima Werte, erstklassige Gehäuse, moderne Formen. Auch einzelne Werte zu den billigsten Tagespreisen. ::
Ernst Sachweh
Uhren und Goldwaren, Königsplatz
Metzgerstr. 1 Eeg. Reparaturwerkstatt

Reparation und Ruhrgebiet.

Wenn man das Ergebnis auch vorausgesehen hätte, so wurde doch die gestrige Sitzung der Reparationskommission mit einer gewissen Spannung erwartet. Die Reparationskommission erklärte nach kurzer Beratung, Deutschland als allgemeiner (1) Verfehlungen schuldig. Das deutsche Moratoriumsgesuch wurde abgelehnt. Es stimmten für diese Entscheidung der belgische, französische und italienische Vertreter, während der englische sich der Stimme enthielt. Man entschied auch dahin, daß nunmehr das Londoner Abkommen bezw. Ultimatum vom Jahre 1921 wieder in Kraft trete. Dieser Entscheid ist der deutschen Regierung mitzuteilen, daß sie am 31. Januar 1/2 Milliarde Goldmark zu zahlen habe. Es wurde erklärt, daß Deutschland den Versailler Vertrag für aufgehoben ansehe und Deutschland müsse daraus die Folgerung ziehen und zum Nachgeben gezwungen werden. Von deutscher Seite wird erklärt, daß Deutschland niemals erklärt habe, daß es den Versailler Vertrag für aufgehoben ansehe. Die deutsche Regierung stehe lediglich auf dem Standpunkt, daß die Reparationsleistungen an die vertragsbrüchigen Länder solange auszufallen seien, wie die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebietes dauere. Nach der Ausdehnung der Besetzung des Ruhrgebietes tritt die letzte Note des Rabinetts Wiß, auf deren Boden bekanntlich auch die Regierung Cuno getreten ist, wieder in Kraft, wonach Deutschland bereit ist, nach Möglichkeit den Reparationsleistungen nachzukommen und eine Verständigung mit Frankreich herbeizuführen. Der Londoner Zahlungsplan übersteigt wie auch von gegnerischer Seite festgestellt worden ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands bei weitem. Nach dem Versailler Friedensvertrag sind die Forderungen der Reparationskommission der Leistungsfähigkeit Deutschlands anzupassen. Die Leistungsfähigkeit selbst muß aber nachgeprüft werden, und das ist nicht geschehen. Wo der französische Plan hinzielt ist sehr durchsichtig. Das bestätigt auch das Vorgehen der vereinigten Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet.

Die Massenausweisungen aus dem Ruhrgebiet dauern an. Besonders werden auch Staatsbeamte aus dem bisherigen Unternehmungsgebiete ausgewiesen. Der Polizeidirektor von Mainz ist ausgewiesen worden wegen der großen Kundgebung aus Anlaß der Beurteilung der Industriellen. In Speyer sind sämtliche Beamte der Regierungs-Kommission von der Besatzungsbehörde ausgewiesen worden, weil sie sich weigerten, den Befehl der Rheinlandkommission auszuführen. Anlaßlich der Ausweisung einer Reihe höherer Beamter in Trier kam es am gestrigen Nachmittag zu großen Protestkundgebungen. Ueber Trier wurde der Belagerungszustand verhängt. Den Zeitungen der französischen und belgischen Zone ist eine Mitteilung ausgegangen, die der völligen Beilegung der Pressefreiheit im besetzten Gebiete gleichkomme. Ferner wurde den Zeitungen empfohlen auf der ersten Seite eine Erklärung zu bringen, wonach die Schwierigkeiten im Gebirgsbau und in der Kohlenlieferung des besetzten Gebietes auf die anarchische Haltung

der deutschen Behörden und Beamten zurückzuführen seien. In Mannheim dauert der Generalstreik an. Im Bezirk Coblenz sind die Eisenbahner in den Streik eingetreten. Ueber Stadt und Land Kreuznach wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Verkehr ruht vollständig. Wie berichtet wird, ist es in Duisburg zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Ein Demonstrationszug, der aus mehreren tausend Teilnehmern bestand, bewegte sich durch die Straßen von Duisburg, wobei sich ihnen belagerte Kavallerie entgegenstellte. Die Belgier sind mit blauer Waffe vorgegangen. Eine Anzahl Personen wurden durch Schüsse verletzt. Auch in Trier sind bei den Demonstrationen eine Anzahl Personen verletzt worden. In Pöppard kam es aus Anlaß der gestrigen Demonstration für Hülfsen zu einigen Zwischenfällen. Einige angelegene Bürger der Stadt wurden verhaftet, weil sie sich geweigert hätten, Namen der Demonstranten bekannt zu geben. Die Verhafteten sollten nach Kreuznach abgeführt werden. Die Einwohner setzten sich aber zur Wehr und ließen den Zug nicht abfahren, worauf die Franzosen nachgeben mußten und die Verhafteten entließen.

Die Abgrenzung des Ruhrgebietes geht weiter vor sich. Es sollen Stinsen, Wetzlar, Müllen, östlich von Dortmund, Hörde, Biringhausen, Haagen und Vorhalle die Zolllinie bilden.

Infolge der Massenausweisungen, richtete die deutsche Regierung an Poincare eine Protestnote, wobei sie auf die völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Besatzungsbehörden hinwies. Auf die deutsche Protestnote ist eine Note Poincares eingegangen, in der erklärt wird, daß die diesbezüglichen Maßnahmen eine Folge der „Verletzung des Vertrages von Versailles“ sind, die die deutsche Regierung beging, bevorzugs dadurch, daß sie ihren Beamten verbot, diesen Vertrag auszuführen. Der Note wird hinzugefügt, daß diese Note (1) alle Mitteilungen im Voraus (1) beantwortet, die Poincare etwa in Zukunft (1) in dieser Angelegenheit von der deutschen Regierung erhalten würde. Der französische Ministerpräsident scheint schon im diplomatischen Verkehr ein ungewöhnliches Robium einzuführen, die Absicht haben.

Auf der anderen Seite steigert sich der Widerstand der Arbeiterklasse im Ruhrgebiet. Täglich wird der Generalstreik erwartet. Die Reichsregierung hat eine große Unterstützungssaktion für die Ruhrbevölkerung eingeleitet. Zur Unterstützung der ausgewiesenen Beamten sind von der Reichsregierung 500 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Die privaten Sammlungen für die Ruhrbevölkerung im Lande, sind sehr rege. Die eingegangenen Geldbeträge belaufen sich schon auf einige Milliarden Mark. Auch aus dem Auslande werden außer materiellen Unterstützungen, Sympathiebekundungen laut. So haben die schweizerischen Gewerkschaften gegen das Vorgehen der Franzosen und Belgier protestiert. Die spanische sozialistische Arbeiterpartei hat beim Präsidenten feierlichen Protest gegen die Ruhrbesetzung eingelegt. Auch die tschechischen Sozialisten wenden sich gegen das französische Vorgehen. Innerhalb der englischen Arbeiterpartei wird erwogen, das Eingreifen des Völkerverbundes als Schlichter zwischen Frankreich und Deutschland zu empfehlen.

Eingefandt.

Um die Feiertage.
Wie die Arbeiterkassette aus Gewerkschaftskreisen erklärt, will der Arbeitgeberverband den in D. seit Jahren gehaltenen Feiertag (Maria Lichtmeß, 2. Februar) nicht als gewöhnlichen Feiertag anerkennen, sondern als gewöhnlichen Arbeitstag, ohne Gewährung der 50 Prozent zur

schlaf bezahlen.
Wir oberflächlichen Katholiken protestieren dagegen, daß uns ein Feiertag nach dem anderen genommen wird!
Im Monat Dezember hatten wir denselben Fall. Zum Teil wurde auf einzelnen Werken gearbeitet zum größten Teil jedoch nicht. Wollen die Herren Arbeitgeber nicht ein zweites Risiko erleiden, so sollen sie nur der Arbeiterkassette die seit Jahren gehaltenen Feiertage lassen.

Tagesneuigkeiten.

Grauenhafter Selbstmord. Der Bergmann Hermann Gottschlich aus Dittersbach brachte sich in den Wäldern des Gulgengirges um. Unweit der Hentschelsche Lepte er sich in den Schnee, steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete diese. Sie zerschlug ihm den Kopf in Stücke. Der kopflose Leichnam wurde später von Touristen aufgefunden.

Hundertmillionen-Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 23. d. J. sind unbekannte Täter in das Lager des Kaufmanns Malinowski in Polen, Alter Ring Nr. 57 eingedrungen und haben von dort nachfolgende Ware entwendet: 3 schwarze Wollmantel, 2 seidene Damenmäntel, 2 Hüte, 1 Pelzgarntuch, 40 seidene Ballkleider verschiedener Farbe, mit Gold und Silber ausgefärbt, 4 Schiffsfantleider, 8 Kleider verschiedener Art, dann noch eine ganze Menge von Stoff- und Seidenkleidern und Wäulen im Gesamtwerte von 100 000 000 polnische Mark. Der beschädigte Malinowski sichert für die Entdeckung der Täter bezw. bei Wiedererlangung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 5 000 000 polnische Mark zu.

Auch ein Diebstahl. Der Wachtmeister des 31. Kanonischen Schützenregiments, Felix Mantus wollte sich an seiner Geliebten Stanislawia Otaszewska, Miska 45, P. o. d. z., rächen, weil diese das Liebesverhältnis mit ihm lösen wollte. Aus diesem Grunde tötete Mantus seine Geliebte fälschlich eines Diebstahls an. Als Otaszewska vom Polizeikommissariat freigelassen wurde, mißhandelte sie Mantus darrat, daß er im Jagarett aufgenommen werden mußte.

Raubversuch. In der 6. Sierpnia 17 in P. o. d. z. wohnhafte Kohlenhändlerin Haja Kridman ist von ihrem Arbeiter Jan Mich. Gieria 9 wohnhaft, überfallen. Mich. der mit einer Axt bewaffnet war, verletzete die noch im Bett liegende Kridman und forderte von ihr die Herausgabe des Geldes. Auf den von der Kridman erhobenen Räum eilen Nachbarn herbei, die den Banditen verjagten. Der Polizei ist es inzwischen gelungen, den Uebeltäter festzunehmen.

Schneestürme in ganz Ungarn. Aus ganz Ungarn werden große Schneestürme und Schneehewegungen gemeldet, die auf vielen Eisenbahnstrecken den Verkehr unterbinden. Der Schneesturm hat auch an den Telegraphen und Telephonleitungen großen Schaden verursacht. — Weitere Berichte aus Budapest melden: Der orkanartige Schneesturm, der während der ganzen Woche anhält, hat bereits zu Verkehrsstörungen geführt.

Der Popocatepetl wieder in Tätigkeit. Nachdem der Vulkan Popocatepetl fast neun Monate lang ruhig geblieben war, hat er jetzt wieder seine Tätigkeit mit Aschenauswürfen, periodischen Explosionen, Einstürzen und zeitweilig heftiger Rauchentwicklung begonnen. Viele der in der Nähe des Vulkans lebenden Bewohner sind geflüchtet.

Der Jerinnige mit der Sacke. Die römischen Tagesblätter veröffentlichten aus A. e. n. n. a. w. nach in der Umgebung dieser Stadt ein Mann plötzlich irrinnig wurde und mit einer Sack sechs Personen tötete, darunter seine Frau und seine dreizehnjährige Tochter. Schließlich eilten Passanten herbei und töteten den Irreninnigen, der gerade im Begriff war, einem Jungen, dessen er sich bemächtigt hatte, den Kopf abzuschneiden.

Sturmflut von großer Heftigkeit. Die seit Tagen im Atlantischen Ozean rasenden Stürme, wie sie in gleicher Heftigkeit noch nie beobachtet wurden, haben jetzt auch die Straße von Gibraltar überschritten und sind ins Mittelmeer eingedrungen. An der marokkanischen Küste hat eine drei Tage lang anhaltende Sturmflut das Gebiet von Gatablanca heimgesucht. Die Sturmflut war so groß, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Die See brach über den Schiffsverkehr herein und schwemmte alles, was dahinter lag, vor sich her. Zum Glück lagen größere Schiffe im Hafen, doch wurden über 300 Meter der neuen Phosphat-Eisenbahnlinie von der Flut überflutet und glatt vom Erdboden weggespült.

Respektierung eines heftigen Erdbebens. Aus New York wird gemeldet: Der Erdsturm der Station Newton hat Donnerstag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ein heftiges Erdbeben registriert, das sich in einer Entfernung von 3000 Kilometern abgespielt haben dürfte. Man glaubt, daß sich eine neue Katastrophe in Chile angetragen hat.

Stadttheater Rattowig.

„Torquato Tasso“.

Goethes „Tasso“ ist ein Juwel der deutschen Literatur. Wer entfremdet sich nicht bei einem Blick in das Textbuch oder beim Klang der wohlklingenden Worte verfloßener Jugendjahre, da man voll Liebe und Andacht sich innerlich mit den seelischen Vorgängen dieses Schauspielers an geschäftigen Müssen und Gefühlen befaßt? Tasso ist ein Heldendrama, das schon aus dem geschmackvollen Wohnzimmer der gehobenen Bürgerfamilie ins Licht der Rampe gehoben verleiht, das auf der Bühne völlig an Wert einbüßt, wenn nicht alle Vorbedingungen einer stimmungsvollen Aufführung vorhanden sind. Diese Vorbedingungen sind: eine kunstseidende und pflegende Gemeinde, ein den Durchschnit weit überragendes Spiel aller fünf Personen, eine Szenerie, die zart und stillvoll dem Geiste des „Tasso“ entspricht.

Eine kunstverständige Theatergemeinde in Rattowig heranzuziehen ist die Aufgabe der deutschen Theatergemeinde. Sie wird bei einigen Reformen in ihrem Echo dieses Ziel innerhalb zweier oder dreier Jahre genähert. Heute besitzen wir diese Gemeinde nicht, heute haben wir nur ein zufälliges und Gelegenheitspublikum, das als Gesamtheit für den „Tasso“ nicht reift ist. Die Szenerie am gestrigen Abend war nicht geeignet, dem Stück den stimmungsvollen Rahmen zu schaffen. Der Garten war überladen, die Dichterbühnen, denen besondere Bedeutung zukommt, erinnerten an eine Schenkbox und in einem Altkloster zwischen Zimmerdecke und oberer Bühnenverkleidung ein fast unangenehmer Spalt, so daß man das ganze Gebäude mit Grindlichkeit betrachten konnte. Ueber der Auswahl und dem Spiel der Personen stand kein guter Stern. Fazit: Statt des Tasso hätte man besser ein anderes Stück gewählt, um den Gast

vom Berliner Stadttheater in prominenter Rolle uns vorzuführen, wenn es durchaus ein klassisches Stück sein mußte, meinetwegen „Pygmalion“.

Hans Mühlhölzer, der den „Tasso“ gab, war die einzige Person, die gestern voll befriedigen konnte. In jeder Szene leuchtete sein Verständnis für den Inhalt des Stückes, seine Sicherheit des Spiels, seine Beherrschung des Textes hervor. Man möchte fast sagen, die Ueberlegenheit, mit der Mühlhölzer die komplizierte Gestalt des Tasso meisterte, wirkte etwas zu kontinent und viel leicht wie und da der Vertiefung und Innerlichkeit leichtes Abbild. Wir wissen nicht, ob Herr Mühlhölzer in letzter Zeit auf seinen Gastreisen den „Tasso“ sehr häufig gegeben hat; es schien aber so. Die Krüger- und Antoniorolle lag ihren Trägern nicht, der eine der Herren war dazu geistig und indispotiert. Die Eleonore Kreusler Glaser war auch nicht eine überlegene, hochgehaltene aber auch intrigante Renaissancegebilde großer Formate, die Goethe vornehmlich, obwohl gute Kenntnis des Textes und ruhige Durchdringung der Rolle anerkannt werden müssen. Einzelheiten des Mantos der erwähnten Rollen sollen für diesmal mit dem Mantel der Liebe bedeckt werden. Ein wenig darf man diesen Mantel für die Primaslin küssen, die Claire Pirischkiner übernommen hatte. Ihr Spiel war zuweilen sehr zuweilen weniger befriedigend. Zu den Aufführungen rief sie anheimelnd das Spiel ihres Partners Mühlhölzer mit an den Abhängen mögen die Seelen mit dem Mantel der Liebe bedecken eine gewisse Mißschick tragen. Die Primaslin war jedenfalls immer am besten, wenn sie mit Tasso allein die Bühne einnahm. Keine Freunde und ungetrübten Genuß gewährte der Dialog zwischen beiden zu Beginn des zweiten Aktes, das Glanzstück der gestrigen Aufführung. Beiden Damen aber sei empfohlen, sich einmal auf den alten Gemälden die Haltung der Frauen in den Trachten des Cinquecento anzusehen. Als ob sie einen Kadeßel verschluckt hätten! Vornüber gehalten, wie eine der beiden Spielerinnen gelaufen und mit dem Knie gewackelt wie die andere, haben sie nicht; das kann man im modernen Promenadenkleid, aber nicht in Schleppe und Puffärmel.

Vom polnisch-schlesischen Sejm.

Ausleihen für Schulbauten, für Sanierung der Finanzen. — Voten für die Wojewodschaftsratsmitglieder. — Neue Landkarte der Wojewodschaft Schlessien. — Etatberatungen.

K. — Kattowitz, den 26. Januar.

Die Freitagssitzung verlief nicht gerade ruhig, aber auch nicht stürmisch, sie hatte jedenfalls verschiedene interessante Momente aufzuweisen. Es sind der Geistliche Brzostka von der Korfaupartei und die Abgeordneten von der polnisch-sozialdemokratischen Partei, aber auch schließlich Abgeordnete vom deutschen Block aneinander geraten. Der Abgeordnete Brzostka hatte es wohl darauf abgesehen, seine Gegner anzugreifen, besonders, wenn es sich darum handelte, die polnischen, deutschen und religiösen Gegensätze auszugleichen oder zu beseitigen. Er verwies darin ein besonderes Talent, was um so mehr wirkte, als man solche Angriffe von ihm eigentlich bisher nicht gewohnt war, wenigstens nicht in dem Maße, wie in der Freitagssitzung. Der Abg. Brzostka hatte offenbar die Ansicht, gerade gegen alles deutsche von jeder zu ziehen, aber er wurde besonders von dem Abg. Dr. Plant abgelehnt und mit seinen eigenen Worten für seine irrtümliche Auffassung gestraft.

Es handelte sich zunächst um den Antrag von Grafen und Genossen, betr. die paritätische Kommission in Wieth, der lautet: Zweck Regulierung der Arbeitslöhne in Handel und Industrie von Wieth u. Umgebung ist eine paritätische Kommission gebildet worden, welche die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel geprüft und die Löhne der Arbeiter reguliert hat. Die Erhöhung der Arbeiterlöhne im Verhältnis zur Erhöhung der Preise für Bedarfsartikel war durchaus berechtigt und zwang die Berufsverbände nicht zu fortwährenden Interventionen in Sachen der Lebensverbesserung. Nunmehr ist von Seiten der Industriellen eine Kündigung der Abmachung über die paritätische Kommission erfolgt. Seit, da die Erneuerung von Tag zu Tag zunimmt, hat die Auflösung der paritätischen Kommission unter den Arbeitern große Erbitterung hervorgerufen. Die Forderung der Berufsverbände, die paritätische Kommission weiter bestehen zu lassen, ist bisher erfolglos geblieben. Die Fabrikanten bestehen hartnäckig auf der Auflösung dieser Kommission. In den nächsten Tagen kann es zu einem Generalstreik kommen, der die Arbeiterfamilien in unheimliches Elend stürzen würde. In Anbetracht dieser Tatsache wird die Wojewodschaftsregierung ersucht, möglichst rasch auf die wiederholte paritätische Kommission weiterhin zur Beilegung der Arbeiterstreiks in Teschen-Schlessien bestehen bleiben kann.

Hierbei regte Abg. K. (H. Klub) scharf das Verhalten der Regierung, die nichts unternommen habe, um diesen Streit beizulegen. Daher ist die Regierung misanthropisch, daß es am Donnerstag zwischen Demonstranten und Polizei zu einem Zusammenstoß gekommen sei, bei dem verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Die verhafteten Arbeiter müssen unbeschädigt auf freien Fuß gesetzt werden. Abg. Jantowski (S. Klub) nahm ebenfalls zu dem Streit Stellung. Er ist am Donnerstag in Wieth gewesen und hat die Lage studiert. Die christlichen Gewerkschaften sind dort selber schwach vertreten, und hat festgestellt, daß durch den Terror der Genossen der Streit hervorgerufen werden ist. Er hat hervor, daß die Sozialdemokraten gegen ihre eigenen Standesgenossen brutal vorgehen. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Beilegung des Streiks in Aussicht steht. Abg. Brzostka berichtete die Lage in der Landwirtschaft, kam auf die Polizei zu sprechen und gab der Meinung Ausdruck, daß man den Genossen Vertrauen schenken könne. Die größten Anführer des Streiks sind in Haft genommen worden, und er hat, daß man die Inhaftierten bald entlassen möge. Der polnische Ausdruck, den Abg. Brzostka dem Streit gegeben hat, wurde von dem Abg. K. widerlegt, der übrigens sich für die Arbeiter in Wieth wiederholt ins Zeug gelegt hat.

Die Gemeinde Jaraczow im Bezirk Wieth, hat im Jahre 1914 einen Schulbau angefangen, der durch den Eintritt des Krieges nicht zu Ende geführt werden konnte. Der Abg. K. hat hierauf das Referat. Der Ort bildet eine umherziehende Gemeinde, die meist aus Säuglingen besteht. Sie haben zwei große Weichselbrücken, gegen 100 kleinere Brücken und 35 Kilometer Wege zu überbrücken. Dadurch ist es ihnen unmöglich die Bausachen zur Fertigstellung der Schule aufzubringen. Es werden noch 100 Millionen Mark benötigt. Dieser Antrag wurde in 2. und 3. Lesung einstimmig genehmigt. Der Antrag lautete folgendermaßen: Die Gemeinde Jaraczow, Kreis Wieth hat im Jahre 1914 den Bau einer Volksschule begonnen und ihn bis zum Dach aufgeführt. Infolge des Kriegsausbruchs konnte sie ihn nicht beenden, und noch heute befindet er sich in unbefriedigtem Zustand. Es braucht nicht herabgehoben zu werden, daß die Mauern stehen und dieser Zustand nicht länger geduldet werden darf. Die Gemeinde hat zwei alte Schulen, welche die Schüler jedoch nicht fassen können. In der Schule 1 mit 3 Schulklassen werden 413 Kinder unterrichtet, und jedes Jahr kommt eine bedeutende Anzahl von Kindern hinzu. Die Bewohner der Gemeinde sind zum größten Teil arme Gäusler und müssen außerdem 2 Weichselbrücken, annähernd 100 kleine Brücken und 25 Kilometer Wege überbrücken bezu. haben. Sie können alle Lasten eines Schulbaues nicht mehr tragen. Mit Rücksicht darauf und da es sich hier um eine Lebensnotwendigkeit für Kinder der Wojewodschaft und Schaffung einer neuen kulturellen Position handelt, hat die Budgetkommission beschlossen, dem hohen Sejm die Bewilligung einer einstufigen Subvention in Höhe von 25 Millionen poln. Mark an die genannte Gemeinde vorzuschlagen. Die Bewilligung weiterer Subventionen hat sie von der Vorlegung von Kostenanschlägen seitens des von der Wojewodschaft delegierten Baumeisters abhängig gemacht.

Als nächster Antrag wurde folgendes vorgeschlagen: Die Gemeinden von Teschen-Schlessien schöpfen ihre Einnahmen vorwiegend: a) aus der Haussteuer, b) aus den Zuschlägen der Gewerbesteuer, c) aus den Zuschlägen der Grund-

steuer. Gegenwärtig ist der Haussteuereinschlag mit Rücksicht auf die gesetzlich geregelte Miete und infolge des Wertverlustes für die Gemeinden keine Einnahmen mehr. Die durch den Wertverlust erlebte Gewerbesteuer ist sehr gering, bezieht die Grundsteuer. Daher empfiehlt die Budgetkommission die Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes, welches die Gemeinden durch Überwälzung eines Teiles der Einkommensteuern aus den Staatskassen stützt, sowie die Gemeinden zur Einführung von bisher unerlaubten Gebühren zugunsten der Gemeinde ermächtigt. Der hohe Sejm wolle daher folgendes Gesetz beschließen: Art. 1. Die Wirksamkeit des polnischen Gesetzes vom 17. Dezember 1921 Dz. U. Nr. 2 Pos. 6 wird auf die Stadt- und Landgemeinden des Teschener Teils der Wojewodschaft Schlessien mit Ausnahme von Art. 8 dieses Gesetzes erweitert. Art. 3. Vorstehendes Gesetz tritt am 1. Januar 1922 in Kraft.

Auch dieser Antrag fand die Genehmigung des Hauses.

Die Diätenfrage des Wojewodschaftsrates fand eine neue Regelung.

Die Wojewodschaft beabsichtigt die Herausgabe einer neuen Landkarte der Wojewodschaft Schlessien. Hierzu ergriff der Abg. Plant das Wort und erklärte, daß die Unterfertigung dieser Karte verfrüht sei, weil das Gebiet bei Jaromir nicht fertig sei, fernher weil die Grenzen von Oberschlessien noch nicht endgültig festgestellt worden seien. Für die neue Karte seien etwa 30 Millionen in Aussicht genommen. Er bittet, daß man vorerst diesen Betrag geschäftlichen Zwecken zugänglich machen sollte, um dann an die Herausgabe der neuen Karte heranzutreten. Abg. Brzostka sucht diese Beabsichtigung zu zerstreuen und meint, daß die Grenzregulierung Ende März festgelegt sein dürfte, während die Herausgabe der Karten Ende Juni erfolgen dürfte. Die Herstellung der Karte soll an die „Pressy“ in Teschen vergeben werden. Der Antrag wurde angenommen, erläutert: In den Meistern und Schulen Schlessiens macht sich ein großer Mangel einer spezialisierten, genauen und übersichtlichen Karte der Wojewodschaft Schlessien fühlbar. Mit der Herausgabe einer solchen Karte will sich die Gesellschaft für Handel und Gewerbe „Pressy“ in Teschen befassen und hat zu diesem Zwecke umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Wäre nicht die von Tag zu Tag steigende Teuerung, so wäre die erwähnte Gesellschaft für Handel und Gewerbe in der Lage, diese Karte aus eigenen Mitteln herauszugeben. Da der Preis für die Herausgabe in kurzer Zeit so gestiegen ist, daß die Herausgabe der Karte aus Mangel an Mitteln auf dem toten Punkte stehen geblieben ist, so wendet sich die erwähnte Gesellschaft für Handel und Industrie an den hohen Sejm bzw. die Wojewodschaft Schlessien wegen Bewilligung eines Darlehens in Höhe von 30 Millionen zur Deckung der Verlagskosten. Die Petitionskommission des Sejms sowie die Rechtskommission hat diese Bitte in Erwägung gezogen und legt dem hohen Hause vorstehendes Gesetz zur Beschlußfassung vor. Da jeder Tag bei der sinkenden Währung dem Herausgeber der Karte große Verluste bereitet, hat der Preis der Karte beeinflusst, so bitten wir zu beschließen: a) die Dringlichkeit des Antrages, b) sofortige Lösung des vorliegenden Gesetzes. Art. 1. Der Wojewode wird ermächtigt, 30 Millionen M. als Darlehen für die Gesellschaft für Handel und Gewerbe „Pressy“ in Teschen, Gesellschaft m. b. H., rückzahlbar innerhalb eines Jahres, d. i. spätestens am 1. Februar 1924 zur Deckung der Kosten für die Herausgabe einer Landkarte der Wojewodschaft Schlessien gegen Bankbürgschaft zu bewilligen. Art. 2. Die Ausfertigung dieses Gesetzes wird dem Wojewoden übertragen. Art. 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Ebenso wurde der Dringlichkeitsantrag auf Erhöhung der Renten für Invaliden, Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen, die in großer Not sind, anerkannt, zur Diskussion gestellt und von dem Abg. Motry (P. P. S.) bearbeitet. Es wurde beschlossen, diesen Antrag der Sozialkommission zu überweisen.

Der Dringlichkeitsantrag des deutschen Klubs lautet: Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge hat am 6. Dezember 1922 (Dz. U. Nr. P. Nr. 116 Pos. 1059) eine Verordnung erlassen, wonach laut Art. 98 und 102 des Krankenversicherungsgesetzes Bezirksversicherungsämter und zwar 1 mit dem Sitz in Krakau für die Wojewodschaft Krakau und Kleie sowie den Teschener Teil der Wojewodschaft Schlessien errichtet werden. Unter Berufung auf Artikel 7 des Verfassungsgesetzes vom 15. Juni 1920 für die Wojewodschaft Schlessien, welche besagt, daß die Sozialgesetzgebung der Kompetenz des hohen Sejms unterliegt, stellen wir den Antrag:

Der hohe Sejm wolle beschließen: Der Wojewode wird ersucht, sich möglichst rasch mit dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge darüber zu verständigen, daß der Teschener Teil der Wojewodschaft Schlessien dem Tätigkeitsbereich des Bezirksversicherungsamtes in Krakau entzogen und ein solches Amt unverzüglich für die ganze Wojewodschaft eingerichtet wird. Die Dringlichkeit wurde anerkannt.

Sodann nahm Abg. Dr. Plant das Wort zum Etat. Er führte aus, daß eine lange Kritik über die Verhältnisse nicht schaffe, dadurch werde die Sache nicht besser. Man müßte das Uebel an der Wurzel fassen. Vor allem liege die Hemmung an allen Ausführungen in der Organisation. Man wisse sehr wohl nicht viel anzufangen. Zunächst sei die Kompetenz zwischen der Wojewodschaft Kattowitz und der Regierung in Warschau nicht abgegrenzt. Die praktische Durchführung der Anordnungen stöße auf Schwierigkeiten.

In Wieth gebe es eine Gewerbebeschne. Man sei sich aber nicht einig, ob sie der Kompetenz des Staates unterstehe, oder derjenigen der Wojewodschaft. Viele von den Beamten der Wojewodschaft hätten noch kein Ernennungsbrevet, man wisse nicht, was das zu tun sei. Dieser unklare Zustand liege aus der Verödung her. Die Schriftstücke liegen in Warschau und die Beamten warten auf die Erledigung, die doch ihre Beförderung schließlich verbietet haben. Das Teschener Gebiet unterliege der Wojewodschaft, aber es werde von Warschau aus bestimmt, daß das Teschener Land zur Krantentasse in Krakau gehöre. Auch hierin sei die Kompetenz nicht geregelt und doch erfordere sie eine scharfe Trennung. Zwar hätten wir in der Wojewodschaft eine Autonomie und man wisse dennoch nicht, woran man sei. Was haben der Abg. Motry früher erwähnt hat, ist, daß man sich über die Kompetenz der Abteilung nicht einig sei. Und dadurch geschähen erhebliche Niedergriffe. Die ganze Macht liege in Händen des Wojewoden und deshalb seien die Chiefs über ihre Machtbefugnisse unzufrieden. Und dennoch gebe es nichts einflussreicheres als den Abteilungschef gewisse Machtbefugnisse auszuüben, damit sie selbstständig vorgehen könnten, sie haben ein Recht darauf, und die Angelegenheiten würden schneller vorwärts gehen. Die Chiefs hätten doch ihr Gewissen und entsprechende Bildung, daß ihnen ein gewisses selbstständiges Handeln zugebilligt würde. Daß die Sache wenig vorwärts gehe, liege nicht in der Schuld der Beamten, sondern an dem System. Im weiteren sind die Beamten oft nicht besser gestellt, als mancher Arbeiter. Im allgemeinen würden die Beamten im Teschener Land viel schlechter bezahlt, als in Deutsch-Oberschlessien. Es würde auch nicht genügen, daß erscheinende Beamte bisher schon oft für ein Jahr festgehalten sind. Man hätte sie sich in einer Stelle eingearbeitet, müßten sie dieselbe wieder verlassen, um sich in dem neuen Amt wieder einzurichten. Auch dieser Umstand würde durchaus nicht vorteilhaft, diese durchaus nicht zur schnellen und sorgfältigen Abwicklung der Geschäfte. Ferner müßten, führte der Abgeordnete aus, den Beamten entsprechende Arbeitsräume zugewiesen werden. Er, der Abgeordnete, habe festgestellt, daß in einem kleinen Räume neun Beamte wohnen müßten. Es sei Zeit, daß man an eine energische Schaffung von Räumen, bezu. Wohnungen gehe. Es seien Bauen für Wohnzwecke aufgeführt worden, die anderen Zwecken zugänglich gemacht wurden. Mit den Wohnungen seien die Beamten nicht besser gestellt, sie müßten sich so sehr einschränken, was man eigentlich einem Beamten nicht zuzumuten sollte. Wegen der ständig fallenden Währung gebe es besonders in Teschen-Schlessien eine große Arbeit, wo für die Beamten auch fünfmal im Monat die Gehälter durchzurechnen seien. Es gebe Aufbesserungen, Zuschläge und die Rechnungsbüroarbeiten müßten bis in die Nacht hinein arbeiten und eine Vermehrung der Arbeitskräfte gebe es nicht.

Man konnte wieder auf den Uebelstand, es liege an der Organisation. In Wieth hat z. B. ein Beamter eine Wohnung zugewiesen bekommen, auf die er zwei Jahre gewartet hat. Kaum habe er sie bezogen, sei von Kattowitz ein Telegramm gekommen, daß er die Wohnung freizumachen habe. Das betr. Haus wurde an eine Warschauer Bank verkauft, die das Haus reparieren und umzubauen beabsichtigte. In solchen Fällen komme es häufig vor, daß mehrere Millionen Abstandsgeid gezahlt werden. Solche Vorfälle von Bauleistungsstörungen bezeichnet der Abg. als eine Pestbeule, die ausgeschlitten werden müßte, weil es sich meist um Wuchererhandlungen handle und hier sei, wie der Abg. schon erwähnte, das Uebel bei der Wurzel anzufassen. Im österreichischen Teil seien nun aber einmal ganz andere Verhältnisse und es wäre unflug gehandelt, wenn man bezüglich der Wohnungen in solcher Weise vorgehe. Wie schon der Abg. von Reichenstein erwähnt habe, wisse das Strafgesetzbuch verschiedene Mängel auf. Weiter kommt der Abg. Dr. Plant auf die Ausführungen des Abg. Brzostka, der erklärt hat, daß es den Deutschen im Teschener Gebiet glänzend gehe. Das ist durchaus nicht der Fall, denn die Bevölkerungszahl von Teschen besitze durchaus nicht zum größten Teile aus Deutschen, allenfalls, wie es die Wahlen erwiesen haben, zur Hälfte, dann auch sei das Teschener Land nicht durchweg polnisch, denn es gebe verschiedene Orte in dem Gebiet, z. B. Skotschan, in denen Deutsche wohnen. Aber darin habe der Abg. Brzostka recht, die polnischen Kinder polnischer Eltern müßten polnische Schulen besuchen, und daraus ergebe sich, daß deutsche Kinder deutscher Eltern deutsche Schulen besuchen müßten. Und mit diesem Ausdruck Abg. Brzostka sich selbst. Die Schulkommission verfolgte aber folgende Taktik. In die Mutter von schulpflichtigen Kindern polnisch, dann bestimmt er, daß die Kinder in der Muttersprache unterrichtet werden müßten, sei der Vater polnisch, so bestimme der Schulinspektor die Kinder müßten in „jeński odczyt“ unterrichtet werden. Solche Zustände führe ein mangelhaftes Gesetz herbei. Eine Frau sei an ihn herangetreten und habe gebeten, doch sich eines Jungen anzunehmen, denn es in der Schule schlecht gehe. Täglich müße er nachsehen, weil er nicht mitkonne und zwar aus dem Grunde, weil er vom Unterricht nichts verstehe; der Junge sehe kahllos da, er habe keine Mutter, keinen Vater. Zum Schluß wiederholt noch einmal der Redner, daß es an der Organisation liege, wenn nicht alles so gehe wie es notwendig wäre. Alle Deutsche wie Polen sollten in die Wojewodschaft für den Staat und am Abbau des Hasses arbeiten, dann werde bald Ruhe und Frieden eintreten und das sei was wir brauchen.

Zum Schluß der Sitzung kommt noch ein Dringlichkeitsantrag. Es wird weiterer Kredit für die päpstliche Administration bewilligt.

Damit schließt die Sitzung und die nächste ist Dienstag, nachmittags 3 Uhr.

Industrie-Ausstellung und erste Kattowitzer Messe.

M. H. Kattowitz, 27. Januar.

Am morgigen Sonntag wird in Kattowitz die polnische Industrieausstellung, verbunden mit der ersten Kattowitzer Messe eröffnet werden. Der Gedanke, im Zentrum der industriereichen schlesischen Wojewodschaft eine Messe abzuhalten, war kein schlechter und kam aus dem Warschauer Ministerium für Handel und Industrie. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß nach der Übernahme Polnisch-Oberschlessiens starke wirtschaftliche Not in diesem Gebiete eintrat: Warenmangel auf allen Gebieten, der unübersehbare wirtschaftliche Folgen nach sich zog. Unsere Kaufmannschaft, bisher von Deutschland beliefert, hatte sich nicht veranlaßt gesehen, sich nach Osten zu orientieren und Handelsbeziehungen mit Firmen anzuknüpfen, was einen geregelten Wirtschaftsverkehr ermöglichen und die Notlage beheben würde. Und das hält zum größten Teil bis zum heutigen Tage an. Unsere Kaufmannschaft bezieht Waren nach wie vor aus Deutschland, teils auf reellen, teils auf ungesetzmäßigem Wege. Die Folge davon ist, daß sich hier immer noch ein erheblicher Warenmangel bemerkbar macht und die Waren selbst dadurch arg verteuert werden. Bisher wurde gewürdigt.

Unsere Handelskreise klagen die Warschauer Regierung an, daß sie für geordnete Wirtschaftsverhältnisse keine Sorge trage und vergahe dabei, daß es ihre Pflicht sei, den oberchlesischen Wirtschaftskörper in das gesamte Wirtschaftsgebiet einzugliedern, eben durch Anknüpfung lebhafter Wirtschaftsbeziehungen. Deshalb war es selbstverständlich, daß das Warschauer Ministerium für Handel und Industrie auf den Gedanken gekommen ist, in der Wojewodschaft Schlessien eine Industrieausstellung abzuhalten, die den Anfang bilden sollte, für die Anknüpfung reger Beziehungen der oberchlesischen Kaufmannschaft und Handelskreise zur polnischen Wirtschaft. Das ist der eigentliche Zweck, der morgen zur eröffnenden Industrieausstellung. Andererseits sollen aber auch die polnischen Händler aufmerksam gemacht werden, auf das oberchlesische Wirtschaftsgebiet, weshalb zu diesem Zweck, auch oberchlesische Produkte zur Ausstellung gelangen.

Schon seit Wochen wird auf die Anregung des Handelsministeriums an der Ausstellung gearbeitet. Die Ausstellung selbst leitet das Ministerium für Handel und Industrie. Dieses hat wie bereits hingewiesen, die Ausstellung angeregt und die Ausführung der Gesellschaft für polnische mobile Ausstellung übertragen. Es werden 221 Räume ausgestellt. Jeder dieser Räume umfaßt einen Industriezweig und die ihm verwandten Branchen. Etwa 4—500 Aussteller werden ihre Produkte zur Schau bringen. Die Arbeiten der Ausstellung sind so weit vorgeschritten, daß sie am morgigen Sonntagabend beendet werden.

In den Ausstellungsräumen herrscht reges Leben. Die letzten Hammerschläge fallen, an den auszufließenden Produkten werden noch die letzten Verbesserungen vorgenommen, neue Produkte sind im Anrollen. Nicht leichte Mühen bedürfte die Vorbereitung und Ausstellung der oberchlesischen Fabrikate der Großindustrie. Hunderte Hände sind daran tätig, um der Ausstellung ein möglichst schönes Ansehen zu geben.

Man wird davon überzeugt sein, daß in dieser verhältnismäßig kurzen Vorbereitungszeit ein derartiges Werk geschaffen wurde. Leider konnte die Ausstellungsleistung nicht sämtliche Aussteller befriedigen. Die angeforderten Ausstellungsräume und Ausstellungsplätze müßten beengt werden, einem jeden Aussteller konnte man nur einige wenige Quadratmeter zur Verfügung stellen. Man war sich schon von vorn herein darüber klar, daß die Ausstellung nicht den Umfang und die Größe annehmen würde, wie sie es konnte. Daran trägt lediglich der Raummangel die Schuld. Aber selbst dieser Umstand wird, das Verdienst nicht beschneiden, daß man sich die größte Mühe gab, Oberschlessien auf der einen Seite und dem inneren Polen auf der anderen Seite etwas zu bieten.

Die Ausstellung selbst geniest das größte Interesse der Regierung. Aus diesem Grunde wird der Staatschef zu der Eröffnung einen Vertreter entsenden. Der Ministerpräsident hat sich dem Erscheinen zugesagt, und es dürften nur dringende Staatsgeschäfte ihn davon zurückhalten, bei der Eröffnung der Ausstellung nicht zugegen zu sein. Handelsminister Dowski und der Arbeitsminister werden bestimmt erscheinen. Desgleichen eine Anzahl Vertreter der übrigen Ministerien, des Handels und der Industrie.

Die Ausstellung selbst wird um 11 Uhr vormittags mit einem feierlichen Gottesdienst in der Marienkirche eingeleitet. Darauf begibt sich die Minister mit ihrem Gefolge und die Besucher in den Ausstellungsraum nach dem katholischen Vereinshaus in der Leichnaustraße, wo der Handelsminister Dowski die Ausstellung eröffnet und sie der Öffentlichkeit übergeben wird. In diesem Ausstellungsraum ist die Textilindustrie, Konfektion, die Chemische- und die Metallindustrie vertreten. Dann wird die Abteilung C in der Schiffsstraße besichtigt, wo die Großindustrie vertreten ist. Der Gang wird beschlossen mit dem Besuche der Abteilung B (Lebensmittel), wo die verfeinerte Metallindustrie, ihre Fabrikate zur Ausstellung bringt.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß ausschließlich Produkte des Inlandes zur Ausstellung gelangen.

Bekanntlich schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Errichtung einer Woiwodschaftsbank unter dem Titel „Öffentlicher Kredit“. Die Bank ist gedacht als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 000 Schweizer Goldfranken. Die Hälfte dieses Kapitals erwirbt das Finanzamt der Woiwodschaft. Die andere Hälfte sollen private Einrichtungen sein. Das Betriebskapital wird sich aus einer Milliarde zinslosen Darlehen seitens des Finanzamtes und Summen, die durch die Bodenkreditanstalt in Troppau, den Betrag der Landrentkassasämmer für Schlessien in Breslau, Provinzialverwaltungsämter für die Provinz Schlessien und den den Gemeinden geliehenen Summen zusammensetzen. Sie wird Kredit verleihen 1. den öffentlichen Wohlfahrtsinstitutionen und Unternehmungen, 2. den Stadt- und Landgemeinden und den Kommunalverbänden und Kreisen, 3. den Genossenschaften und Gesellschaften, die sich mit dem Lebensmittelhandel beschäftigen und öffentlichen Rechtscharakter tragen, 4. den Grundbesitzern für Meliorationen und Anschaffungen von Inventar und Bauten, 5. den Hausbesitzern in Städten, 6. den Institutionen und Banken, welche Vargellierungen von Grund und Boden betreiben, 7. den gewerblichen Unternehmungen, insbesondere solchen, die neue Gewerbezeile einführen wollen, 8. Kaufleuten gegen Verpfändung von Waren (Warenverkehr). Weiteres Betriebskapital soll flüssig gemacht werden durch Ausgabe von Obligationen, Pfandbriefe und Schatzscheine über 100 Mark, die verzinst werden und öffentliche Anleihen. Wie der „Kurier“ schon berichtet, hat sich auch der Sejm vereizt mit der Gründung dieser Bank befaßt. Die Budgetkommission hat beschlossen, diesen Plan erneut dem Sejm zur Beratung und Beschlußfassung vorzulegen, was wohl in nächster Zeit zu erwarten steht. Sch.

Aufhebung der Standgerichte. In der gestrigen Sitzung der Rechtscommission des Sejm wurde über den Antrag betreffs Aufhebung der Standgerichte in den Poleschowschastien Posen, Pommerellen und Schlesien beraten. Zur Zeit trat von der Behörde die Nachricht ein, daß der Ministerrat beschlossen habe, die Standgerichte im ganzen Staate aufzuheben, mit Ausnahme einiger Bezirke, die unter dem Wandennamenwesen zu leiden haben. Weitere Beratungen wurden verjagt.

Legitimationen und Fahrpreisermäßigungen. Die Eisenbahndirektion schreibt uns: „Die Staatsbahndirektion in Kattowitz gibt allen Staatsbürgern bekannt, daß die antiken Legitimationen, welche zu 50 Prozent Fahrpreisermäßigung auf den hiesigen Staatsbahnen berechtigen, auf den überschüssigen Strecken keine Anwendung finden. Auf den überschüssigen Linien bis zum Grenzpunkte müssen die Staatsbeamten der genannten Legitimationen volle Fahrpreisgebühren entrichten.“

Die Einführung des Tabakmonopols in Österreich. Die Finanzabteilung der k. u. k. Hof- und Staatskanzlei hat am 22. Juni 1932 und Nr. 63, 92 und 100 vom 29. Juni 1932 wurde das für den ganzen österreichischen Staat, also auch für Ober- und Niederösterreich, welches damals schon mit Polen vereinigt war, geltende Tabakmonopolgesetz vom 1. Juni 1932 und dessen Ausführungsverordnung veröffentlicht. In der Gazette Nr. 63 (Anzeiger) der k. u. k. Hof- und Staatskanzlei wird nachstehend ein Auszug der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes und dessen Ausführungsverordnungen bekanntgegeben, hier fordert die Finanzabteilung des k. u. k. Hof- und Staatskanzleis auf: 1) alle Tabakfabrikanten, 2) alle Fabrikanten der Tabakerzeugnisse, 3) alle Verkäufer dieser Erzeugnisse, 4) alle, die Rohstoffe besitzen oder aufbewahren und 5) alle Personen, die durch den Krieg reich geworden sind, vorher schon tätigen Tabakfabrikationsbetriebe anzukaufen. 1) Zur Anmeldung ihrer Unternehmen und Vorräte bei den staatlichen Finanzämtern (Monopolabteilung); 2) zur Vorlegung der Genehmigungsdokumente seitens der früheren deutschen Behörden; 3) zum Verkauf bis zum 25. Februar 1933, der sich in ihrem Besitze befindlichen deutschen Vorräte, widrigenfalls gegen diese Personen der § 54 des Tabakmonopolgesetzes Anwendung finden müßte.

ö („Mein Vaterland muß größer sein.“) Im Besesszimmer des Gebäudes des schlesischen Sejm in Ratowisch hängt eine Landkarte an der Wand, die den Umfang der polnischen Republik darstellt. Die polnisch-schlesische Grenze reicht darauf bis Brieg in Mittelschlesien, Oppeln und Neuschütz sind darauf als polnische Städte gezeichnet. Hoffentlich wird diese unsinnige Karte bald entfernt.

Y (Eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.) Nach einer von den polnischen Mitarbeitern verbreiteten Meldung aus Katowitz finden am Montag in Katowitz in der Teichstraße im Lokal des Verbandes der Arbeitgeber Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Erhöhung der Arbeiterlöhne für den Monat Februar statt.

X (Schweizerische Kohlenaukäufe.) In Kantonen und überhaupt in Oberösterreich machen sich Kohlenaukäufer aus der Schweiz bemerkbar. Das Huns-Drama hat zur Folge, daß in Volnisch-Oberösterreich Schweizerische Agenten auftauchen, um für die Schweiz Pflanzungsablässe für Kohlen zu tätigen. Schweiz, die größtentheils durch Frankreich mit Kohlen gespeist wurde, scheint sich in einer ungeheuerlichen Kohlennot zu befinden.

1) (Erweiterungs- und Umbau des Eisenbahndirektions-
Gebäudes.) Infolge des Mangels von Unter-
räumen für Büros und Beamte hat die Eisen-
bahndirektion in Ration mit dem Ministerium
in Proekt betreffend den Bau eines Flügels in

Angefichts der wahnwitzigen Teuerung, die in den letzten Tagen große Erregung unter das merklähge Volk gebracht hat, sind Wojewodschaft und die interessierten Kreise energisch dabei, in großzügiger Weise hier Abhilfe zu schaffen. So haben in den letzten Tagen wichtige Verhandlungen, über die ja der „Kurier“ bereits zum Teil berichtete, im Wojewodschaftsgebäude und mit der Budgetkommission des schlesischen Sejm und Delegierten der interessierten Institutionen stattgefunden, um durch eine großzügige Lebensmittelversorgungskaktion der Teuerung zu begegnen und Preiskreiberei, Kettenhandel und Wucher aus der Welt zu schaffen. Inwieweit sie dieser Aufgabe gerecht wird, müssen wir der Zukunft überlassen. Zu diesem Zwecke soll die Lebensmittelversorgung für die Wojewodschaft in eine Hand genommen werden. Man ist zu dem Entschlusse gekommen, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gestalt einer gemischtwirtschaftlichen Institution zu gründen, welche die Wojewodschaft Schlesien mit den Hauptartikeln versorgen soll. Sie stellt also gewissermaßen einen Generalgroßhändler, der mit die anderen Großhändler und Kaufleute Waren vermitteln und abgeben wird. Das Anlagekapital wird 200 000 Schweizer Goldfranken, auf welcher Basis bekanntlich der Bloth Polak eingeführt werden soll, betragen. Das Betriebskapital wird 400 000 Schweizer Goldfranken umfassen. Außerdem wird die Wojewodschaft an die G. m. b. H. Darlehen in geforderter Höhe abgeben. Die ersten 100 000 Franken des Anlagekapitals werden die Gruben durch das Oberbergamt als Zreuhändler aufbringen, das zweite 100 000 soll zu möglichst gleichen Teilen von Gemeinden, Konsumgenossenschaften, Kaufmannschaft und Privaten und auf gleiche Weise das Betriebskapital auf-

Hofe des Direktionsgebäudes vorgelegt. Ein Plan für höhere und mittlere Eisenbahnbeamte ist in Vorbereitung. Gleichfalls ist die Direktion bemüht, Militär-Paraden zu erwerben, die zu Magazinverden bestimmt werden. An den Eisenbahnwerkstätten werden Erweiterungsbauten ausgeführt. In Kattowitz werden die Arbeiten an den Werkstätten für Lokomotiven und Wagen wahrscheinlich im Mai beendet. Die kleinen Arbeiten in Bismarke dagegen werden Ende Februar beendet. Außerdem ist es nöthig geworden, die Lokomotivwerkstätten in Rybnik (wo die Arbeiten bereits im Gange sind), Morgegnitz und Lublinitz zu erweitern.

1) (Kleine Bahnseikarten.) Seit einiger Zeit gibt es auf den Bahnhöfen der Woiwodschaft kleine Bahnseikarten mehr. Die zunächst verbreitete Meinung, die Eisenbahn habe die Bahnseikarten abgeschafft, weil sie selbst der Bahn mit 20 Mark das Stück nicht entsprechend genug bezahlt würden, ist nicht zutreffend. Auf Anfragen können auch die Bahnbeamten keine bestimmte Antwort geben. Das Fehlen der Bahnseikarten ist für alle, die sie brauchen, von recht unangenehmen Folgen, welche Kranke oder alte und schwache Leute zur Bahn begleiten, oder solche abholen, und die schon am Wagenabsteil ihr Schutzwerk beginnen, beim es erst dann aufgeben möchten. Vielleicht prüft die Eisenbahndirektion die Angelegenheit noch einmal nach.

X (Für Rentenempfänger.) Das Postamt K a t o w i e schreibt uns: Nach Schlußjahr werden Invaliden, Altersrenten, Witwen, Wälder, Witwenrentenempfänger wie folgt erhöht, und zwar vom 1. 1. 1923: 1. Invaliden, Alters- und Krankenrenten Z. A. und K. um 480 Mark monatlich; 2. Witwen, Wälder und Witwenrentenempfänger W. A. K. um 495 Mk. monatlich. 3. Wälderrenten D. um 245 Mk. pro Kind monatlich. Die Nachzahlung der erhöhten Renten für Monat Januar ist auf der Quittung für Februar zu bewirken. Dasselbe muß mit dem Vermerk versehen sein (einschließlich Nachzahlung erhöhten Rente ab 1. 1. 1923). Sämtliche Beträge sind aus volle Mark nach oben abzurunden. Es ist Pflicht eines jeden Rentenempfängers seine Rente am Fälligkeitstage d. h. am ersten jedes Monats, abzuheben. Hierzu wird noch bemerkt, daß Militärrenten am 29. Januar und Zivilrenten am 1. Februar 1923 an den Postschaltern gezahlt werden.

(Widerpenige Kaufleute.) Die Preisprüfungscommission bei der Wojewodschaft Schlesien theilt mit: Die Kaufleute halten sich nicht an die Bestimmungen der Preisprüfungscommission der Wojewodschaft Schlesien. Die Beamten der Gewerbepolizei haben bei den Revisionen der Kaufmannsläden in Katowitz festgestellt, daß nicht alle Kaufleute gemäß der durch die Preisprüfungscommission der Wojewodschaft Schlesien erlassenen Verordnung Preisverzeichnisse anführen. Am 23. d. Mts. hat die Polizei 20 widerpenige Kaufleute zur gerichtlichen Verurtheilung gemeldet. Da die Revisionen der Kaufmannsläden seitens der Polizei weiter abgehalten werden, so werden die Kaufleute zur unbedingten Beachtung der Bestimmungen betreffend Verzeichnisse der Preise für Artikel des ersten Bedarfs auf Tafeln und in Schaufenstern aufgefordert.

(Festnahme einer Einbrecherbande.) Die Mojembuschspolizei hat in Bogutschütz bei Eisenbahnstehle festgenommen und zwar den Edmund Fitzpicks, Josef Schob, Theodor Joniec und Max Riegler. Die Verbrecher wurden dabei gefasst, als sie einen Eisenbahnwagen erschleichen und Waren daraus entnehmen wollten. Da seit einiger Zeit wiederholt auf Bahnhof Bogutschütz Eisenbahnwagen ihres Inhaltes beraubt worden sind, hat man besonders gut aufgebracht und die Verhafteten auf frischer Lat ergriffen.

Die Uhrmacher-, Gold-
arbeiter-, Graben- und Optiker-Gewerksinnung
hat am 17. d. M. den Donnerstag ihren ersten diesjährigen
Quartalsfest im großen Saal der Erbsengasse, So-
bannengasse ab. Dasselbe wurde vom neu-gewählten
Vormann der Uhrmacher, Königschütz, eröffnet. Nach
Begrüßung der Anwesenden wurde von der Versammlung
der Uhrmacher, vormann, Richard, Bericht gegeben.

gebracht werden. In Reichsmark umgerechnet dürften Anlage- und Betriebskapital, die Mark zu 3600 gerechnet, über 2 Milliarden abwerfen. Hinzu käme dann noch das Darlehen der Wojewodschaft, das sich voraussichtlich ebenfalls in der Höhe von einer Milliarde bewegen dürfte. Der Vorstand dieser G. m. b. H. wird sich aus drei Personen und zwar möglichst Kaufleuten zusammen. Der Aufsichtsrat wird aus sieben Herren bestehen. Sein Vorsitzender wird von der Wojewodschaft ernannt, solange sie Kredite gibt. Drei Mitglieder wird das Oberbergamt als Treuhänder und die restlichen drei Mitglieder werden die Privatinstitutionen stellen. Die Gesellschaft wird als Wohlthätigkeitsan-
stalt ohne Kapitalgewinn arbeiten. Der Verkauf der Waren erfolgt nur gegen bar. Wirtschaftlich schwachen Kaufleuten wird Kredit gegen Warenverpfändung durch Vermittlung einer Kreditinstitution, als welche die neuzugründende Wojewodschaftsbank gedacht ist, ge-
währt werden.

Dieses Projekt wurde in letzter Sitzung, an der auch Bürgermeister Dombel von Königshütte teilnahm, von der Budgetkommission angenommen. Bei ihr liegt es also, sie als Vorlage dem schlesischen Sejm zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Wir wollen daher hoffen, daß die Kommission sich schnellstens dieser Pflicht entledigen und der schlesische Sejm schon in den nächsten Tagen mit diesem Plane befaßt wird. Denn wir sind überzeugt, daß dieser großzügige Plan, wenn er zur Durchführung kommt, auf dem Lebensmittelmarkt preisregulierend wirken und die üblichen Auswüchse, wie sie sich gerade im Handel so üppig breit machen, beseitigen wird. Dann dürfte auch die Erregung der Bevölkerung ein Ende nehmen. Sch.

tschick, einstimmig zum Ehrenobermeister gewählt.
Ferner wurde die Beitragszahlung auf 4000 Mark je Mitglied erhöht. Auch wurde beschlossen, auf die Zentralverbandskasse für Reparaturen sowie für neue Erbskiste einen Vorschuss auf 300 Prozent zu erhöhen. Ebenso haben die anwesenden Mitglieder sich bereit erklärt zur Gründung eines Unterstützungsfonds eine freiwillige Spende von mindestens je 10 Grogan Aufzuber zu leisten, der Fonds soll bei ein- tretender Hilfsbedürftigkeit für in Not geratene Kollegen verwertet und sodann wieder aufgefüllt werden. Eine Werkstatteinrichtung nach dem Entwurf des Schrift- führer, H. v. G. v. K. v. K. soll angefertigt und jedem Mitglied ausgeteilt werden. Die Kollegen Feller und Knebel-Königschütz wurden zu Rechnungs- revidoren gewählt und die Sitzung nach einigen In-

ternen Beibehaltung vom Obermeister geschlossen.
* (Ermäßigte Theaterpreise.) Es wird gemeldet, daß die Direktion des polnischen Theaters in Pat-
towa sich beschloffen hätte, die Eintrittspreise für
Beamte um 50 Prozent zu ermäßigen.

Achtung! Bürger und Kaufleute!

Seit letzten Sonnabend ist folgende Verfügung in Kraft, die vom Landratsamte in Rhodt im „Freisblatt“ veröffentlicht wurde und von großer Wichtigkeit für die Allgemeinheit ist.

1) Jedermann, welcher Artikel und Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, insbesondere Artikel der Lebensmittel- und Konfektionsbranche sowie Brennmaterialien im Detail verkauft, ist verpflichtet in seinem Laden bezw. Verkaufsräume eine Preistafel mit genauer Preisangabe aller Artikel und Gegenstände an sichtbar Stelle anzubringen bezw. anzuhängen.

3) Die Abgabe im Detailverkauf zu dem in der Preisliste angezeigten Preise darf dem Konsumenten nicht verweigert werden.

a) Lebensmittel: Roggenbrot, Schwarzbrot, Roggenmehl, Weizenmehl, Graue, Weizenrogg, Hafermehl, Matronen, Reis, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Weizenkraut, Ital Reis, Souverain, Mohrrüben, In-

wie anderes Erzeugniß, ferner Rindfleisch, Schweinefleisch, Schweineschmalz inländischer und ausländischer, Mühlöl, Heringe, Strelchbizer, Obst getrocknet, Zucker, (Sausaltz Zucker), Eier, Milch, Salz, Malztrsee und Kaffeezusätze.

b) Drogenartikel, keine Luxusartikel, sowie sämtliche Konfektionsartikel.

c) Brennmaterialien: Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts, Koks, Torf, Brennholz zerfeinert, Petroleum, Brennspiritus.

3) Wer die Vorschriften vorstehender Verordnung nicht beachtet oder denselben zuwiderhandelt unterliegt einer Befristung nach § 19 der Verordnung vom 25. September 1915, R. G. Bl. Seite 607-613 mit Geldstrafe oder einer Gefängnisstrafe bis zu 4 Wochen, sofern nicht noch eine höhere Strafe durch eine andere Uebertretung verwirkt ist.

8 (Schneefußden.) Wie wir schon kurz berichtet, sind einzelne Wege im Kreise Rhönit wegen Schneeverwehungen unpassierbar und der Verkehr über diese Stellen in die bestellten Felder ein, um nur durchzunehmen. Besonders arg ist es bei dem letzten Schneesturm. Die Gausse Rhönit-Feibersdorf z. B. ist an mehreren Stellen unpassierbar. In dem entlegenen Matz der tauenden Schneeverwehungen sind schon Gekanne steden geblieben, die mit Hilfe anderer Werke herausgezogen werden mußten. An einzelnen Stellen hat der Verkehr die Gausse verlassen und zieht sich über die Felder hin. Natürlich werden die Saaten dadurch vernichtet. Am gestrigen Freitag ging eine Arbeiterkompanie an die schlimmsten Stellen, um die Passage frei zu machen. Wie dort, so siehts auch an anderen Stellen im Kreise aus.

a (Besondere Preise.) Sie scheinen „Besondere Preise“ zu haben, die Herren Reisenden, die von New-York hier auf's Geschäft ziehen. Offerierte ein solcher Mann vorgestern einem hiesigen Kaufmann „Affensett“ mit 3750 Mark pro Pfd., als Rathor Enaros. Wenn die Espesen noch dazu kommen, was soll dann der Kaufmann verlangen. Man soll sich die billigen Brüder stets etwas näher ansehen.

a (Nähtung, Hausheizer) Die Polizei macht bekannt: Die Eigentümer der Häuser wissen wir nochmals darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die Bürgersteige von Schnee und Eis zu säubern und zur Zeit des Froites mit abtupfendem Material zu streuen. ~~Die~~ Umkleekasse, die durch Nichterfüllung

lung dieser Vorschrift entstehen, sind sie haßbar. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird polizeilich bestraft. — Wer unsere Bürgersteige sich jetzt anseht, wird von der Nichtigkeit und Unrichtigkeit der Vorschriften überzeugt sein. Leider wird von den meisten Hausbesitzern nichts gemacht und man muß in höchst elendem Schmutz, der alles Schutze durchweicht, die Straßen passieren. Solchen Täumigen kann eine exemplarische Polizeistrafe nichts schaden.

m. (Versuchter Raubüberfall). Der Arbeiter Soie demnoll wurde, als er aus der Arbeit nach Hause ging, hinter dem Rudateich im Walde von zwei Buren überfallen. Auf seine Hilferufe kamen vier in die Gicht gehende Arbeiter gelaufen. Als die Räuber das sahen, entließen sie in den Rudabach und tonten, trotz sofort aufgenommenen Verfolgung, nicht mehr gefast werden.

b (Einbruchsdiebstähle.) Einbrecher drangen in das Büro von Franz Nowak und stahlen dort Anzüge im Werte von 100 000 Mark. — In der folgenden Nacht drangen Diebe in das Büro von Gustav Woznał und raubten Schlosserwerkzeug im Werte von 300 000 Mark. — Beim Kaufmann Bruno Bielewski stahlen Einbrecher für etwa 70 000 Mark Zigarren, Zigaretten und andere Waren.

m. (Abgefaßter Fahrradmarber.) Beim hiesigen Gericht wurde der Eisenbahner Stanislaus Selzenst eingekerkert, weil er im Wosenschen ein Fahrrad gestohlen haben soll.

h (Treibriemdiebstahl). Die hohen Leberpreise
reizen wieder zu Diebstählen. In der Germania
Müllerschen Brauerei wurde ein 12 Meier langer
und 13 Zentimeter breiter Treibriemen gestohlen.
Der sicher schon zu Sohlen gerissenen ist. Von dem
Diebe fand man bisher keine Spur. Die ganze
Art des Diebstahls weist darauf hin, daß der Dieb
in der Brauerei sehr gut bekannt ist.

(Fälschungen von Eisenbahnfrachtbriefen.)

Zur Glanzweirdigkeit Karl Gidons und der Bädereigelle Roman Korczyk haben in Mittel-Dagist Frachtbriefe gefertigt und dadurch zwei Waggon Kohle an sich gebracht. Die Kohle wurde weiter verkauft für 1½ Millionen Reichsmark. Doch ehe es zur Auslieferung der Kohlenwaggonen kam, wurde der Betrag rückbar. Karl Gidon konnte noch in Haft genommen werden, während sein Helfer Roman Korczyk geflüchtet ist.

ö. (Neuer Verband.) In einer für Montag, den

22. d. Wits, von der Firma Roman Eibold zusammenberufenen Versammlung der Großdehlfaktoren, Apotheker, Drogerien und ähnliche Berufe, in dem Selbstzinsinteressengemeinschaft gegründet worden. Dem Vorstand dieser Interessengemeinschaft gehören an: Jekobs der Dehlfaktore die Herren Bräbilla und Bobrozet Königsbütte, Karaschewicz, Wylschütz und Fritschow, Eidman, für die Drogerien Herr Walszew, Katsowis, für die Chem. Pharmac. und Essenz-Großindustrie Herr Eibold, Königsbütte. Ferner nimmt Beitrittsverklärungen entgegen.

(Die Höchstpreise im Kleinhandel.) Die

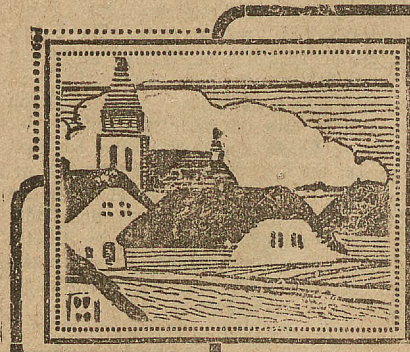
Preisprüfungsstelle von Königshütte hat folgende Preise im Einzelhandel für die Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar 1923 festgesetzt:

1 Roggenmehl 600 //	2 Weizenmehl 780 //
---------------------	---------------------

3. Kartoffelmehl 480 *M.*, 4. Erbsen mittel 500 *M.*,
5. Bittoriaerbsen 700 *M.*, 6. Bohnen weiß
500 *M.*, 7. Bohnen bunt 400 *M.*, 8. Vollreis
980 *M.*, 9. Bruchreis 800 *M.*, 10. Grieß 1000 *M.*,
11. Nudeln 1000 *M.*, 12. Fadennudeln 1100 *M.*,
13. Spätzfloßen 800 *M.*, 14. Penzboh 550 *M.*,
15. Perlgrupe 800 *M.*, 16. Heidegrupe 650 *M.*,
17. Heidegrupe gebrochen 600 *M.*, 18. Gersten-
grütze 550 *M.*, 19. Zuder 900 *M.*, 20. Eichorie
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 750 *M.*, 21. Eichorie 1 Paket 800 *M.*,
22. Pflaumen getrocknet 600—700 *M.*, 23. Kaffee
geröstet 4—6000 *M.*, 24. Malztaffee „Primaz“
1000 *M.*, 25. Malztaffee „Ratbreiners“ 1200 *M.*,
26. Tee russ. 6—8000 *M.*, 27. Kaka 2—2600 *M.*,
28. Kakaoshalen 400 *M.*, 29. Salz grob 90 *M.*,
30. Salz feinst 100 *M.*, 31. Streichhölzer 700 *M.*,
32. Seife 2000 *M.*, 33. Seifenpulver „Persil“
1 Pfund 550 *M.*, $\frac{1}{2}$ Pfund 300 *M.*, 34. Soda
200 *M.*, 35. Fleischboda 350 *M.*, 36. Stärke
1000 *M.*, 37. Eßig 1 Biter 300 *M.*, 38. Petro-
leum 1 Biter 600 *M.*, 39. Sauerkraut 180 *M.*,
40. Entleeheringe 200—250 *M.* Stück.

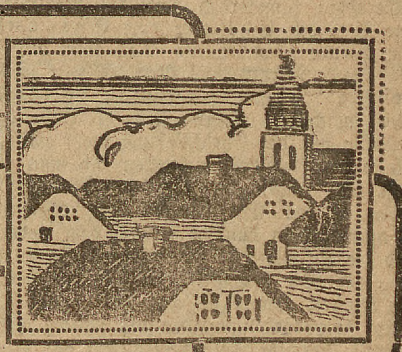
3. (Ab hier die Höchstpfeisfreile.) Im Magistralgebäude in Königschütze fand gestern eine Vorbesprechung mit den Fleischern statt, um sich über die Festsetzung von Höchstpfeisen schlüssig zu werden. In der Sitzung nahmen zwei Großhändler und sechs Ladenfleischer sowie Mitglieder der Lebensmittelkontrollkommission teil. Ueberdem hatte die Gewerbesteuervier Beamte anbesand. Die Sitzung wurde von Bürgermeister Dornhof geleitet. Er begrüßte die erschienenen und machte darauf aufmerksam, daß nach einer Verordnung der Provinzialstadt auch für Fleisch- und Wurstwaren Höchstpfeise festgesetzt werden müssen. In diesem Zwecke sollen die Fleischer aus ihrem Gewerbe Serren namhaft machen und dem Magistrat in Vorschlag bringen. Ihre Verurteilung und Vereidigung wird alsdann durch den Magistrat erfolgen. Die gewählten Herren werden die Verantwortung für die festgesetzten Höchstpfeise mit übernehmen müssen. Voraussetzt wird die Preisprüfungsstelle für dieses Gewerbe, sich aus zwölf Mitgliedern und zwar sechs aus dem Kreise der Produzenten und sechs aus dem Kreise der Konsumenten, wie sie von der Lebensmittelkontrollkommission vorgeschlagen werden, zusammenfassen. Ein Mitglied letzterer Kommission wird die festgesetzten Pfeise auf der großen Tafel im Markte aufschreiben, damit die Wirter sich zu jeder Zeit über die Höchstpfeise orientieren kann. Die Pfeise geben jeweils Sonnabend morgen bis Freitag abend. Die Fleischer sollen erstens sich mit der Errichtung dieser Preisprüfungsstelle und der Festsetzung von Höchstpfeisen einverstanden, um auf diese Weise der Würgerschaft zu zeigen, daß bei ihnen keine Preistreiberi und

1. Qualität 2400 Mark; Rindfleisch (Rerd) 1. Qualität 2600 Mark, 2. Qualität 2400 Mark; Rindfleisch gebackt 1. Qualität 2800 Mark, 2. Qualität 2400 Mark; Rindfleisch (Runde mit Schind, Leben) 220 Mark; Gack, ungeput, 400 Mark; Gack geput 600 Mark; Kopsfleisch, Her, 1300 Mark; Kalbfleisch (Vorderleil) 2600 Mark; Kalbfleisch (Stirerleil) 2600 Mark; Schweinefleisch (Kamm, Keule geput) 2400 Mark; Pochetta 2800 Mark; Sped (grün) 4000 Mark; Hammelfleisch 2800 Mark; Suppenkochen 56 Mark; Winterkalg (Kernkalg) 1. Qualität 3000 Mark, 2. Qualität 2600 Mark, 3. Qualität 2000 Mark; ausgefleischter Kinszalg 3000 Mark; Biegentalg 2600 Mark; Knoblauchwur, beste Qualität, 3200 Mark; Krautwur (roh) 4000 Mark; Kraut-



Sonntags-feier

Unterhaltungs-Beilage des ober-schlesischen Kurier



Die Masse kann nur unter Führung einer überlegenen Einsicht und eines überlegenen Willens schaffend werden.

Nur unsere Kenntnis ist groß, aber unsere Erkenntnis ist noch da, wo sie vor dreitausend Jahren war.

Prof. Friedrich-Jena.

Jedem das Seine.

Der Weinbergsvater im Evangelium scheint nicht nach dem Grundsatz: „Jedem das Seine“ gehandelt zu haben, als er seine Arbeiter entlohnte. Er hätte sonst jenen, die den ganzen Tag gearbeitet hatten, mehr Lohn geben müssen als den in letzter Stunde gekommenen, sollte man meinen; und man ist versucht, jenem zuzustimmen, der sich über diese scheinbare Ungerechtigkeit beklagte. Aber er kam über an mit seiner Beschwerde; der kluge Herr durchschaute ihn und sah, daß ihn nur purer Neid so sprechen ließ. Er hatte gar keinen Grund zur Unzufriedenheit, denn der ausbedungene Lohn wurde ihm voll und ganz ausbezahlt. Das war gerecht. Wenn der Herr aber darüber hinaus den anderen gegenüber auch noch gütig war, so ging das die erst gekommenen gar nichts an. Vielleicht waren die letzten ärmer und bedürftiger, daß darum ihr Lohn so reich ausfiel. Vielleicht hatten sie in ihrer ersten Stunde mit viel mehr Eifer und Fleiß gearbeitet, als die anderen während des ganzen Tages, so daß ihr Lohn doch wohlverdient war. Wie es aber auch gewesen sein mag, sie wurden jedenfalls nach höheren geistigen Gesichtspunkten entlohnt und nicht einfach nach Schema & Tarifmäßig.

Man möchte wünschen, solche Gesichtspunkte wären auch bei der heutigen Lohngefaltung maßgebend und nicht nur der geistlose Tarif. Jedenfalls würde dann viel sicherer jedem das Seine, es würde fleißiger und gewissenhafter und gründlicher gearbeitet, als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Fall ist. So aber, besonders im öffentlichen, gemeinheitslichen Arbeiten, genügt es sehr vielen, wenn sie nur an der Arbeitsstelle angestrichen sind, wenn sie keine „Schicht“ verfrachten. Die tatsächliche Arbeitsleistung spielt ihnen eine sehr nebensächliche Rolle, denn sie bekommen ja ihre „Schicht“ bezahlt.

Doch, die Tariflöhne sollen nicht in Wusch und Wogen verurteilt werden, sie haben ja auch ihr Gutes. Mancher Handwerker z. B. der in ihnen nicht einen Anhaltspunkt für seine Lohnberechnung hätte, würde sich sonst noch viel schlechter stellen als er es in vielen Fällen so schon tut. Denn manche Menschen scheinen nicht damit zu rechnen, daß der Handwerker nicht bloß zum Vergütigen oder aus Gefälligkeit arbeitet, sondern daß er von seiner Arbeit leben muß. Sie würden sich sonst nicht so sehr über die heutigen Arbeitslöhne der Handwerker entsetzen, nachdem alles andere noch viel mehr gestiegen ist. Diese Löhne entsprechen bloß der allerbilligsten Gerechtigkeit, nach dem Grundsatz: „Jedem das Seine.“

Dieser Grundsatz wird aber oft vereitelt, wenn der Handwerker lange auf seinen Lohn warten muß. Wenn der Geldwert täglich tiefer

fällt und die Preise täglich höher klettern, ist jedes scheinbare Zahlen ein direktes Lohnentziehen.

Im höchsten Grad lobenswert und „zeitgemäß“ aber wäre es, wenn auch heute einer, der's kann, beim Lohnzahlen nicht nur gerecht, sondern auch „gut“ wäre, wie der Mann im Evangelium. Nicht um einen Groschen handeln, sondern mehr geben als gefordert wird, wenn man weiß, es ist angebracht. Das herauszufinden, ist heute gar nicht so schwer, wenn man nur die Augen offen hält und ein wenig Nächstenliebe im Herzen hat.

E. S.

Von der christlichen Ehe.

Von

Studienrat A. Hoffmann-Beuthen.

(Schluß.)

Das dritte Gut der christlichen Ehe ist ihre Unauflöslichkeit. Damit hat der hl. Augustinus jene Forderung genannt, die so sehr werden kann, daß sie über menschliche Kräfte hinausgehen scheint.

Der Bund, den Braut und Bräutigam schließen, ist ein Lebensbund. Seine Macht der Welt kann ihn trennen. Nur die starke Hand des Todes zerstört auch diese Gemeinschaft.

Man kann mitunter die naive Ansicht hören, daß der Papst die Gewalt habe, die Ehe zu scheiden. Verleumdung! Die Wahrheit ist ganz anders, daß nur den Vornehmen und Reichen diese Nachsicht zuteil werde, der arme Mensch dürfe natürlich nicht darauf rechnen. Wohl kommt es vor, daß das kirchliche Ehegericht erklärt, zwei Ehegatten könnten auseinandergehen und wieder heiraten. Dann handelt es sich aber ausnahmslos um jene seltenen Fälle, in denen eine genaue Untersuchung festgestellt hat, daß die Ehescheidung aus irgend einem Grunde ungültig war. Es liegt dann überhaupt keine Ehe vor, folglich auch keine Scheidung. Besteht die Ehe zu Recht, so ist unter keinen Umständen eine Scheidung möglich.

Wieweil es den Papst kosten kann, an diesem Standpunkt auch den weltlichen Gewaltgebern gegenüber festzuhalten, zeigt der berühmte Fall Heinrichs VIII. Dieser Willkür auf dem englischen Königsthron wollte sich der Papst durch die Drohung des Abfalls gefügig machen und so die Erlaubnis zur Entlassung seiner Gemahlin und zur Wiederheiratung erlangen. Doch der Papst erlag es lieber, daß ganz England von der Kirche losgerissen wurde, als daß er die Unauflöslichkeit der Ehe preisgegeben hätte.

Die Bindung und Lösgewalt des Papstes erstreckt sich niemals auf den ausgesprochenen Willen Gottes. Ihn auszuführen ist er befehligt, nicht ihn aufzuheben. Gesetz Gottes aber ist es, daß die Eheleute untrennbar verbunden bleiben müssen. Scharf und klar sagt Christus: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“ In einem anderen Wort stellt er die Liebe des Mannes zur Frau höher als die Liebe zu den Eltern: „Der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem

Weibe anhängen.“ So wenig nun das Kindesverhältnis jemals auflösen kann, ebenso wenig kann die eheliche Zusammengehörigkeit, die noch starker ist, gelöst werden.

Wenn Christus lehrt, daß der Mann die Frau nicht verlassen dürfe außer wegen Ehebruchs, so könnte es scheinen, als sei hier ein Scheidungsgrund, allerdings der einzige, zugelassen. Es wird jedoch von dieser Geschiedenen ausdrücklich gesagt, daß niemand sie heiraten darf. Dennoch ist sie nicht frei, sondern immer noch an ihren Mann gebunden. Ihre Entlassung ist nur eine strafweise Aufhebung des Zusammenlebens, das eheliche Band bleibt ungelöst. Wenn es nicht so wäre, so hätten ja die Ehegatten, die einander überdrüssig geworden sind, ein schnelles und leichtes Mittel, um die lästige Fessel von sich zu werfen. Sie brauchen sich nur auf einer Untreue ertappen zu lassen, und der hinreichende Scheidungsgrund wäre gegeben. Das mag wohl für die weltlichen Gerichte und ihre Eherechtsprechung anständig sein, Gott der Herr aber, der Stifter der Ehe und ihr ewiger Richter, läßt nicht so mit sich spielen.

In modernen Romanen liest man manchmal, daß ein Gatte den anderen freiläßt. Das steht ebel aus und macht den Eindruck einer selbstlosen Großmut. Vor Gott aber und dem christlichen Gewissen ist sie wirkungslos; denn die Ehegatten stehen nicht über, sondern unter dem göttlichen Gesetze und haben überhaupt nicht das Recht, sich freizugeben.

So hart und unbegreiflich ist dieses Gesetz, daß in ihm das eigentliche Geheimnis auf den Schultern der Gatten ruht. Und doch ist es die höchste Veredelung des ehelichen Zusammenlebens und eine noch strengere, aber auch erfolgreichere Schule der Verbundung.

Durch das Bewußtsein der dauernden Vereinigung verleiht der Geschlechtsverkehr den Charakter des flüchtigen Genusses. Die Treue adelt ihn und wandelt ihn aus Lust zur Pflicht. Er wird zum Glied einer ununterbrochenen Kette von Gemeinschaftshandlungen. Erst so gewinnt der Gatte jenes feste Recht auf den Leib des anderen, von dem der hl. Paulus im ersten Korintherbriefe spricht. Die fleischliche Ergänzung, die wir als köstlichste Frucht der Ehe erkennen, gelangt nur in der Dauerhaftigkeit zur Reife. Sie ist kein leichter Gewinn, der sich in einem Wochen- oder monatelangen Ehebruch einheimen läßt. Nur durch langames Ineinanderwachsen werden die beiden Seelen gegenseitig ihres Lebens teilhaftig. Dafür ist aber das ganze Menschenleben durchaus nicht zu lang.

Wenn im Eheleben von vornherein der Gedanke wirkt, daß im schlimmsten Falle ein Auseinandergehen möglich ist, so wird dadurch das Streben im Reime vergiftet und der Wille zur Ueberwindung seiner Kraft herabgesetzt. Leicht werden dann unbedeutendere zeitweilige Eheschwierigkeiten als der schlimmste Fall angesehen und nicht bewältigt.

Nur wo das Werk des Zusammenlebens unerschütterlich feststeht, wird der ganze Ernst der Eheaufgabe erkannt. Es klingt zwar nutzlos und traurig, wenn ein Mensch sagt: „Wir müssen eben sehen, wie wir miteinander auskommen“, aber es kann eine hohe sittliche Leistung dahinter stehen. Freilich darf es nicht ein bloßes Fliehen ins Unvernünftige sein. Das bedeutet den Tod des sittlichen Strebens. Dann leben die Eheleute stummförmig nebeneinander hin und können sich ihr Dasein

nur durch kleine Ablenkungen einigermaßen erträglich machen, ist es der Stammtisch für den Mann, sei es das Kaffeekränzchen für die Frau, oder sonst etwas Ähnliches.

Das „Auskommenmüssen“ soll zu ständiger Selbstprüfung, energischer Arbeit an der eigenen Seele und unablässiger Bemühung um die Seele des anderen führen. Dann kommt der glückliche Erfolg, wenn auch so allmählich und mühsam, wie unter den Schlägen des Meißels der ungefüge Steinblock zum schönen Bilde wird. Würde der Künstler ungeduldig werden und sein Material immer wieder beiseite schieben, so bliebe er ewig ein Stümper. Ein Ehestümper bleibt auch der Mensch, der zum Bessermachen eine neue Verbindung braucht. Der vorhin genannte königliche Ehebrecher Heinrich VIII. hat sechs Frauen gehabt und ist nie ein Ehemann und Charakter geworden.

Sollte aber wirklich ein fruchtbares Zusammenleben nicht zustande kommen, so ist auch dann das Verbleiben in der Ehe kein Verlust. Schon die Treue brint der Seele eine innerliche Tiefe und reife Selbstständigkeit, die wertvoller sind als die Gefühle des Glückes. Dazu kommt die Feuerkraft des inneren Lebens, welche lütern und verfeinert wirkt. Große Verfechter, die in die Abgründe des Lebens geschaut haben und deshalb ruhig und verklärt über seinen Wogen wandeln können, gehen auch aus der mißlungenen Ehe hervor.

Wir müssen uns nur von dem Bäckfischraum losmachen, als sei die Ehe hauptsächlich zum Glücklichen da. Zum vollen Menschwerden soll sie führen. Das Glück ist eine Zusage, die wir gewiß brauchen und nur schwer entbehren können. Wo es aber fehlt, dürfen wir noch lange nicht von einem verfehlten Leben sprechen. Mancher geht am Mangel des Glückes zugrunde, aber er wäre wohl auch in der Hölle des Glückes nicht seelisch groß geworden.

Bei besonderer Notlage, wenn z. B. Gesundheit und Leben eines Gatten bedroht sind, spricht die Kirche die Trennung von Tisch und Bett aus. Das gemeinschaftliche Leben wird aufgehoben, nicht aber die Zusammengehörigkeit der beiden Menschen. Sie bleiben verbunden und können eine neue gültige Ehe eingehen. Der oberflächlichen Betrachtung kommt das wie eine Halbheit vor. Die Wiederheiratung des unglücklichen Paares scheint vernünftiger zu sein als keine Abhängigkeit von einem verkommenen, unvernünftigen Gatten. Wer so urteilt, hat den Sinn der ehelichen Zusammengehörigkeit nicht begriffen. Sie begründet ein unauslöschliches Verantwortungsgefühl für den anderen Teil. Je unwürdiger dieser ist, desto brennender wird es. Wie erhaben stehen jene unglücklichen, christlichen Frauen da, deren tiefster Schmerz nicht die Mißhandlung und das Verschmähen ist, sondern die quälende Sorge um das Seelenheil ihres Mannes ist. Das sind heldenmütige Marthinnen echter Seelenliebe.

Wie klein erscheint dagegen, was ein moderner Philosoph gesagt hat: „Wohl brach ich die Ehe, aber zuerst brach die Ehe mich.“ Der gläubige, geistige Mensch wird eben nicht zerbrochen. Er wird eine Zeitlang gebeugt werden, dann aber findet er mit dem Kreuze auch die Kraft, um durchs schwerste Schicksal zur Auferstehung zu schreiben.

Der Scheiterhaufen.

Erzählung

von

Anna Frein von Krane.

Die geachtete Schriftstellerin beging am 26. Januar d. J. ihren 70. Geburtstag. Das gibt uns Anlaß, eine kleine Probe aus ihren Büchern mit Gensurung des Verlages Wachen in Köln hier zum Abdruck zu bringen. Sie stammt aus ihrem vielleicht besten Werte, dem Roman „Das Schweigen Christi“, der im 13. Jahrhundert zwischen Manher und Vordenie spielt. Dort herrichte auf weitem Gebiet die rechtsunmittelbare Gräfin Jentrud von Gehrbrunn. Sie treibt es so weit, daß ein von ihr wegen vernünftiger Untreue ihres Gemahls leidenschaftlich gehaßtes Mädelchen Melin von den aufrührerischen Völkern der Stadt Gehrbrunn öffentlich als Hure auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird. Dieser Abschnitt voll erschütternder Tragik sei nachstehend wiedergegeben.

Die Sonne ist blutrot am Himmel gesunken, als die Türme von Gehrbrunn mit den rauchenden Ueberresten des Scheiterhaufes erscheinen.

„Die Gehrbrunn und Jentrud!“ schallt's dem Zug vom Tor entgegen. Gleich darauf tut sich innerhalb die Pforte auf.

„Verbleibet!“ ruft Magister Bartholomäus den Männern zu. „Treibt euer frebles Spiel nicht noch länger! Ich rufe zur Gerechtigkeit eurer Oberen! Wo ist der Bürgermeister, die Räte und Gerichtsherrn? Ich rufe nach ihnen, daß sie dem Greuel wehren!“

„Kamst gut rufen, Magister, sie hören dich nicht!“ schallt's höhnisch zurück.

„Ihr habt sie doch nicht gefoltert?“

„Bewahre, sie sind ganz wohl aufgehoben! Der hohe Magistrat sitzt fein lächerlich im Rathaus eingesperrt! Da können die Herren vom

guen Wein im Keller zechen, bis wir fertig sind! Eher kommen sie nicht heraus!“

„Und die Priester und Geistlichen der Stadt, wo sind sie, um dem Frebel zu wehren?“

„Ha ha ha! Die Pfaffen haben wir samt und sonders weggejagt, ihrem Oberherrn nach! Ist keiner mehr in der Stadt! Wollen's auch keinem raten, so bald wiederzukommen und sich wegen der Her maufsig zu machen! Wenn ihm sein Leben lieb ist, bleibt er weg! Meint ihr Herren, das gemeine Volk lasse so mit sich umspringen? Meint ihr, wir ließen uns beheren und verwünschen und alle Plagen auf den Hals heben? Erst unser Recht... dann könnt ihr alle in Freiheit wieder eures Weges gehen!“

„Gott erbarm dich!“ stöhnte Bartholomäus.

Melin aber flüstert ihm zu: „Gedenke der Marier unseres Herrn!“

Da steigt der Magister gesenkten Hauptes auf den herrischen Wink des Vorwärtz schweigend vom Pferde. Melin wird von derben Fäusten förmlich heruntergerissen.

Aber ehe die Rohen der Maid weiteren Schimpf antun können, stehen zwei treue alte Gestalten rechts und links von ihr und heben abwehrend die Hände. Herr Wals und Herr Gotram scheinen gewachsen, ein ganz ungewohntes Feuer glänzt in ihren Augen, sie reden mit einer Sicherheit, die ihnen sonst fremd war.

„Diese Jungfrau steht unter unserem Schutz!“ spricht Herr Wals sicher feierlich. „Wenn ihr auch vom Bösen verblendet seid, so dürft ihr der Braut Christi doch keine Schmach antun! Sogar die Gräfin, die auf Bucht und Sünde hält, kann es nicht gutheizen, daß ihr ein reines Mädelchen antastet.“

„Sie geht mit un!“ erklärte Herr Gotram fest, „sie und der Magister. Wer sich an einem der beiden mit Schimpf vergreift, der vergreift sich an Gott!“

Es liegt etwas in der stillen Würde der beiden alten Priester, was selbst die rohen Männerherzen bezwingt.

„Ja, wenn's der Gräfin nicht recht ist, dann wollen wir so glimpflich als möglich verfahren,“ sagt er. Bürger, und man merkt ihm die Verlegenheit an.

Bartholomäus drückt stumm die Hände der Freunde. „Bleibt bei uns!“ raunt er ihnen verstört zu.

Dann bietet er wortlos die Hände dar, als ihm zwei Männer mit Striden nahen.

Und jetzt bewegt sich ein seltsamer Zug durch die dunkeln Straßen der Stadt. Melin und Bartholomäus, gebunden wie Missetäter, schreiten in der Mitte, Wals und Gotram ihnen zur Seite, bewaffnete Knechte um sie her.

Bartholomäus gewahrt mit leisem Schauer, daß Wals ein Kreuzifix an langer Stange trägt, so eines, das man den Verurteilten durch die Flammen des Scheiterhaufens hindurchreicht, zum letzten Kusse aus heilige Bild, ehe das Feuer sein Werk tut.

Wals fängt den Blick Bartholomäus auf. „Es gibt keine Hilf als Gott und die Gwigkeit!“ jagt der Priester halblaut. „Wir sind in der Gewalt der Meute, da wollen wir wenigstens allen Trost bringen, der noch zu haben ist!“

„Gott lohn's euch!“ gibt Bartholomäus zurück.

Wals wischt behutsam den Schweiß von seiner Stirn. Er sagt nicht, was er und sein Gefährte durchgemacht haben, wie sie hundertmal im Laufe des Tages dem Tode tropten, wie sie Mißhandlungen und Schimpf erlitten, bis es ihnen gelang, die wilden Menschen so weit zu besänftigen, daß sie als die einzigen Priester in der Stadt bleiben durften und man ihnen dieses letzte traurige Amt übertrug.

Bartholomäus bemerkt die zerrissenen Kleider der beiden Priester, ihre Male und Striemen,

und er schaut sie an, wie man Heilige Gottes anschaut. Und dann blickt er noch ehrfürchtiger nach Melin. Sie wandelt verklärten Blicks, ihr Lächeln wird immer inniger, ihr Geist ist bereits an der Himmelstür, wo die Lichter des göttlichen Hochzeitsmahles ihren Schein durch die Torpalle werfen. Sie hört und sieht nicht, was um sie vorgeht.

Nun schwenkt der Zug auf den Marktplatz ein. Bartholomäus fährt zusammen bei dem Anblicke, der ihm hier wird. Es war ihm schon aufgefallen, daß fast alle Gassen leer waren und selten jemand in den Fenstern lag. Nun weiß er warum.

Der Marktplatz ist weithin hell durch Lacheln und Hochrufe erleuchtet. Kopf an Kopf schließt das Volk den festen Ring darum. Alle Fenster der Häuser sind voll von Schaustaffeln, sogar auf den Dachgiebeln lauern noch Menschen. Tausende von Augen sind auf einen Punkt, auf einen freigebliebenen Platz gerichtet, wo ein mächtiger Scheiterhaufen aufgebaut ist. Ein Pfahl ragt daraus in die Höhe. Der Heuler mit etlichen Gefellen steht neben der Nischstätte, sie halten Fackeln in den Händen.

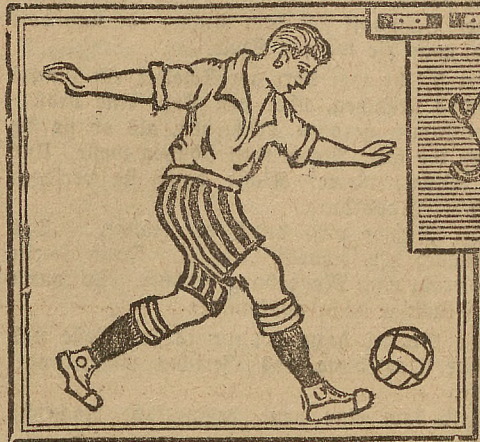
Bartholomäus wendet schauernd die Augen ab. „Gott im Himmel, ist's denn möglich? Oß es keine Fisel!“ ächzt er außer sich vor Schmerz.

Der Zug mit den beiden Gefesselten hält an. Bartholomäus erwartet, von einem wilden Geheul empfangen zu werden. Aber nein, in eisigem verfinsterten Schweigen läßt das Volk es geschehen, daß einer der Räubelführer sich vordrängt und laut spricht: „Im Namen der Gerechtigkeit, im Namen unserer Schirmfräule Gräfin Jentrud!“

„Hat sie euch diesen Frebel gegeben? Wo ist ihre Vornacht?“ ruft der Magister, sinnlos von Entsetzen, dazwischen.

„Schweig, du hast nichts dreinzureden!“ schreit man ihm entgegen.

Einige Weiber rufen über freischen: „Nieder mit der Her!“



Sport in Schlesien



Fußball

Bezirk Königshütte.

Mühliges Späthet. — V. f. R. Königshütte — V. f. R. Myslowitz.

Die scheinbare Witterung zwingt die Vereine zum Feiern. Das anhaltende Tauwetter verwandelt die Spielplätze in Seen und Sümpfen und kann man es den Vereinen sehr wohl nachfühlen, wenn sie lieber das Material schonen wollen, als sich auf den Plätzen zu „baden“. Die erzielten Einnahmen sind leider nicht danach, das ein Verein sich davon das so dringend notwendige Spielmaterial, wie Bälle, Kleidung u. a. anschaffen könnte. Ein einziger Ball kostet heute wohl schon 18—20 000 Mark und hält dieser bei einem solchen Wetter bestimmt keine 4 Wochen aus. Letzten Endes ist den Spielern diese Pause sehr zu gönnen. Waren Sie doch die letzte Zeit Sonntag für Sonntag auf dem Plane und bedürfen daher dringend der Ruhe.

Nur ein Spiel findet m. W. statt. Und zwar stehen sich die beiden Namensvettern V. f. R. Königshütte und V. f. R. Myslowitz gegenüber. Myslowitz repräsentiert gegenwärtig eine spielstarke achtbare Klasse, die in letzter Zeit von Sieg zu Sieg geeilt ist. In der Verbandsspieltabelle hat Myslowitz einen guten Platz inne. Gegen Turngemeinde Rattowitz erzielte Myslowitz ein 8:0 Resultat, gegen Sp. und Sp. V. Königshütte 7:0. Man muß daher auf den Ausgang dieses Treffens gespannt sein, zumal auch Königshütte in seiner besten Aufstellung antreten wird. Das Spiel findet nur bei günstiger Witterung statt.

V. f. R. II spielt in Myslowitz. V. f. R. I. Sda. tritt gegen Schwientochlowitz I. Jgd. auf dem V. f. R. Platz vormittags 12 Uhr zum Verbandsspiel an. V. f. R. III spielt vormittags 10 Uhr gegen Jugendkraft „Oberschlesien“ III auf eigenem Platz.

Leichtathletik. Ausbreitung.

Waldlauf in Rattowitz am 11. Februar 1923. Die Strecke ist ca. 5 Kilometer lang, für Jungmänner auf ca. 3 Kilometer reduziert. Selbst führt durch waldiges und hügeliges Terrain, zum Teil auch auf ordentlichen Waldwegen. Start und Ziel: Südpark (Nordseite des Waldes). Umkleideraum: Ferientonhalle. Das Gelände liegt vor dem Südpark-Restaurant. Der Lauf wird als Einzel- und Mannschaftslauf ausgetragen. Die Strecke wird durch Wägenzeichen gekennzeichnet.

Ausführungsbestimmungen:

1.) Der Waldlauf wird unter Aufsicht und nach den Wettkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde in Pölnisch-Schlesien für Leichtathletik ausgetragen. 2.) Teilnahmeberechtigt sind nur Angehörige eines Vereins, die dem Verband angehören und allen Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachgekommen sind. 3.) Der Mannschaftslauf ist wie folgt gedacht: Jede Mannschaft muß aus 5 Mann bestehen, von denen die ersten 4 nach Punkten bewertet werden. Der zuerst durchs Ziel kommende Läufer erhält 5 P., der zweite 4, der dritte 3 Punkte usw. Die Mannschaft, welche die niedrigste Gesamtpunktzahl hat, ist Sieger. Kommen von einer Mannschaft weniger als 4 Läufer durchs Ziel, so wird die betreffende Mannschaft gestrichen. Es ist also durchaus nicht notwendig, daß die Mannschaften geschlossen laufen und geschlossen durchs Ziel kommen müssen. Die Läufer aus jeder Mannschaft müssen einheitlich gekleidet sein. Gleichzeitig kann ein Läufer aus einer Mannschaft sich zum Einzellauf melden und hier ebenfalls Sieger werden. 4.) Der Lauf wird in folgenden Klassen ausgetragen: a) Jugendklasse I. Jahrgang 1905/1906; b) Jugendklasse II. Jahrgang 1907/1908; c) Alte Herren über 30 Jahre (Jahrgang 1893 abwärts); d) Anfänger; e) Junioren und Senioren. Das Mannschaftslaufen wird in zwei Gruppen ausgetragen: Gruppe I setzt sich aus Läufern der Klassen a und b zusammen. Gruppe II setzt sich aus Läufern der Klassen c, d und e zusammen. 5.) Einmal 1. Einzellauf: Klasse a und b 20,00 M.; Klasse c, d, e 60,00 M. 2. Mannschaftslauf: Gruppe I. Jugend 300 M.; Gruppe II. Jugend 500,00 M. An Meldebühren sind pro Teilnehmer für Jugend 10 M. und Gruppe c, d, e 20 M. zu entrichten. 6.) Meldungen müssen vom Verein ausgehen und sind schriftlich unter Beifügung der Stadts- und Meldeb...

gehören an den 1. Verbands-Sportwart, Herrn Richard Ronge, Rattowitz, Gartenstraße, Schlachthof, porto- und abtragsfrei zu entrichten. Meldungen ohne Gebühren sind unzulässig. Meldefrist ist der 6. Februar 1923. Um- sowie Nachmeldungen sind nicht gestattet. 7.) Für rechtzeitiges Antreten ist jeder Läufer selbst verantwortlich. Star: Nachmittag 2 1/2 Uhr. 8.) Als Preise werden Plaketten und Diplome gegeben. 9.) Die Ausführung der Veranstaltung, sowie die technische Vorbereitung usw. ist der Sportabteilung des Turnvereins Vorwärts Rattowitz übertragen worden. Umfänglich bleibt der Verband als Veranstalter. 10.) Jeder meldende Verein hat mindestens 2 Mann als Kampfrichter zu stellen. 11.) Jede gewünschte diesbezügliche Antwort erteilt bereitwilligst der 1. Verbands-Sportwart. Wir richten an sämtliche Vereine die dringende Bitte, sich an der Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen. 12.) Die Geländestrecke liegt an dem Tage der Veranstaltung beim Verbandstage aus. Rattowitz, den 5. Februar 1923.

Leichtathletik-Verband in Pölnisch-Schlesien. Der Vorstand. Ronge, P. Czajka, 1. Verb.-Sportwart, 3. M. Verb.-Kassierer.

Der Leichtathletikverband in Pölnisch-Oberschlesien veranstaltet am 11. Februar 1923 in Rattowitz einen Waldlauf.

Die Sportabteilung des 1. V. Vorwärts Rattowitz hat die Veranstaltung zur Ausführung übertragen bekommen. Wir hoffen bestimmt, daß von Seiten der Verbands-Vereine zahlreiche Meldungen einlaufen werden.

Außerdem findet an demselben Tage vormittags 10 1/2 Uhr im Christlichen Hofplatz, Rattowitz, Prinz-Heinrichstraße der fällige ordentliche Verbandstag statt. Pünktliches Erscheinen ist Ehrenache.

Leichtathletik-Verband in Pölnisch-Schlesien. Der Vorstand. Ronge, P. Czajka, 1. Sportwart, Verb.-Kassierer.

Gerüstförderung an Denkhilf. Ein englischer Herr hat, wie uns aus London gemeldet wird, gestern an den Manager von Sad Denkhilf telegraphiert und ihm einen Preis von 50 000 Pfund Sterling und ein Depot von 10 000 Pfund Sterling angeboten für einen Kampf zwischen ihm, dem englischen Champeon und dem Weltmeister Sad Denkhilf. Dieser Kampf soll am 4. Juni im Londoner Kristspalast unter freiem Himmel stattfinden. — Auch der Halbchirurgiechirurg Tom Gibbons hat gestern, wie aus New York gemeldet wird, durch die New Yorker Athletik-Kommission Sad Denkhilf zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbchirurgiechirurgie herausgefordert.

Im Junfers - Wasserflugzeug von Rohlau nach Budapest.

Vor kurzem ist ein Junfers-Wasser-Flugzeug auf dem Luftwege in Budapest eingetroffen. Der Flug verfolgte den Zweck, die Möglichkeit der Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Wasserflugzeugen längs der Donau zu erkunden. Das mit Schwimmern versehene Junfers-Verkehrsflugzeug D 192 wurde unter Führung des Piloten Zimmermann mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut. Es ist das gleiche Flugzeug, das im vergangenen Sommer aus dem Wettbewerb um den Thyrhenischen Pokal, gleichzeitig mit Zimmermann am Steuer, als Sieger hervorgegangen war.

Der Flug wurde in Rohlau an der Elbe begonnen. Das Flugzeug nahm den Kurs auf Dresden, wo es zur Einholung von Wetternachrichten auf der Elbe landete. Nach einem durch die Behörden unnötig verlängerten Aufenthalt startete „D 192“ trotz ungünstiger Wetterlage von einem in südöstlicher Richtung und überflieg, dem Lauf der Elbe folgend, die deutsch-tschechische Grenze bei Bodenbach. In der Gegend des Zusammenflusses von Elbe und Moldau änderte der Pilot den Kurs nach Süden, sich des Flußlaufes der Moldau als Wegweiser bedienend. Auf großen Strecken blieb jedoch der Kompaß das einzige Navigationsmittel, da dichte Nebelschichten die Sicht nach unten behinderten. Südlich Budweis wurde die 1100 Meter hohe Wasserscheide zwischen dem Stromgebiete der Nordsee und des Schwarzen Meeres und zugleich die Grenze zwischen Österreich und der Tschechoslowakei überquert. Vor schon der Oberlauf der Moldau wenig Landungsmöglichkeiten, so mußte dieser 100 Kilometer lange Teil der Flugstrecke zwischen Budweis und der Donau als reiner Überlandflug zurückgelegt werden. In Sing erfolgte die erste planmäßige Zwischenlandung auf der Donau. Von Sing führte die Flugroute entlang des Donauales über Wien. Ein zweite Zwischenlandung wurde zur Auffüllung der Benzin tanks in der Gegend von Ungarisch-Altenburg auf dem die Schüttung von Süden begrenzenden Donauarm vorgenommen. Trotz des weiterhin andauernden schlechten, die Sicht behindernden Wetters setzte der Pilot den Flug fort und landete nach kaum 1 1/2 Stunden wohlbehalten auf der Donau in der Nähe der Kaiser Franz Joseph-Brücke im Zentrum der ungarischen Hauptstadt.

Zur Bewältigung der über 800 Kilometer betragenden Flugstrecke Dresden-Budapest benötigte das Flugzeug 6 1/2 Stunden reine Flugzeit. Mit diesem Fluge wurde der Beweis erbracht, daß sich die Donau als Basis für einen regelmäßigen Luftverkehr mit Wasserflugzeugen sehr gut eignet. Das Erscheinen des Junfers-Metall-Flugzeuges erregte

überall das lebhafteste Interesse; aufrichtige Freude bezeugte die Bevölkerung, als sie erfuhr, daß es sich um ein deutsches Flugzeug handle. Wenige Tage später legte ein Land-Verkehrsflugzeug der gleichen Type, nach einer kurzen Zwischenlandung in Wien, die Strecke Dessau-Budapest in nur 5 1/2 Stunden zurück.

Ein Passagier-Stundenflug mit stehendem Motor.

Der französische Fliegerleutnant Thoret, der vor einigen Tagen bei Bistra (Algierien) in einem gewöhnlichen Motorflugzeug mit abgestelltem Motor sich 7 Stunden 3 Minuten in der Luft hielt, ist, wie aus Paris gemeldet wird, neuerdings bei stehendem Propeller mit einem Passagier beinahe eine Stunde in der Luft geblieben.

Ein London-NewYork-Fliegenflug.

Ein neues Flugzeug, das größer ist als alle bisher gebauten und 100 Passagiere von London nach New York in 24 Stunden zu tragen fähig ist, wobei nur eine einzige Landung auf den Ägypten vorgesehen ist, wird, wie aus London gemeldet wird, gegenwärtig für Rechnung der englischen Regierung in Breadmore gebaut. Der Motor soll nach dem Prinzip der Dieselmotoren konstruiert sein, 1600 PS. und 12 Zylinder haben, anstatt mit Benzin mit Kohöl betrieben werden.

In aller Eile...

Die Vereinigten Breslauer Sportfreunde haben als gesamten Reinertrag ihres Wohltätigkeitsfestes am 2. Weihnachtstages gegen 120 000 M. der „Hilfskasse der Stadt Breslau“ 120 765 Mark überwiesen können. Das glänzende Ergebnis dieser Wohltätigkeitsveranstaltung steht nicht zuletzt Breslauer Sportgemeinde ein gutes Zeugnis aus.

Stand der Breslauer Ligaklasse

Verein	Oberklasse				Tore	Punkte
	gesp.	gew.	unent.	verl.	für	gesp.
Sportfreunde	7	7	—	—	26	3 14
B. S. C.	6	5	—	1	21	4 10
B. f. B.	7	3	—	4	12	9 6
Memmania	7	2	1	4	6	19 5
06	6	1	1	4	10	11 3
Hertha	7	—	2	5	5	23 2
Unterklasse						
Vorwärts	6	5	—	1	16	5 10
05	6	3	—	3	13	9 6
Germania	6	3	—	3	7	12 6
B. f. R.	7	2	2	3	9	16 6
Schlesien	6	2	1	3	11	17 5
U. B.	5	1	1	3	10	15 3

Stadtkampf Leipzig-Berlin. Die Berliner repräsentative Mannschaft für den am 4. Februar in Leipzig stattfindenden Stadtkampftag ist wie folgt aufgestellt worden: Tor: Schwedler (B. f. B. Rautow); Verteidiger: Stante (Union, Oberich); Möhns (M. N. B.); Läufer: Martwig, Zur (beide Union Oberich); Berndt (M. N. B.); Stürmer: Sachmann (Union Oberich), Trösching (M. N. B.), Wiese (Kennis Borussia), Sobel (Memmania), Montag (M. N. B.), Erich Neumann (Erand, Sp. B.).

Fußballkampf Budapest-Berlin. Der Verband Brandenburgischer Fußballvereine beabsichtigt mit seiner repräsentativen Mannschaft am 8. April in der ungarischen Hauptstadt gegen Budapest zum Mitspiel anzutreten. Den vorjährigen Kampf in Berlin gewann Budapest mit 4:2. Unschlüssig war der 8. April für den Länderkampf Deutschland-Ungarn in Aussicht genommen, doch ist dieses Treffen vom D. F. B. abgelehnt worden. Ein Fußball-Stadtkampf Leipzig-Berlin ist vom Berliner Verband abgelehnt worden. Für den Monat April soll eine holländische Fußballmannschaft für Berlin zur Austragung von zwei oder drei Wettkämpfen gewonnen werden.

Der 1. F. C. Nürnberg in Spanien siegreich. Die bisher wenig rühmlich verlaufene Spanienreise des 1. F. C. Nürnberg hat nach den beiden Niederlagen gegen den F. C. Barcelona endlich einen Erfolg gebracht, und zwar gegen Real-Madrid, die die Nürnberger im ersten Spiel mit 3:0 schlugen konnten, im Rückspiel aber mit dem gleichen Resultat unterlagen.

Kais. Deutschlands Mitteläufer, der sich vor mehreren Wochen bei einem Ausflug das Bein brach, ist wieder auf dem Damm; er befindet sich zur Fortsetzung seines Studiums wieder in München.

Bei dem Länderspiel Österreich - Schweiz in Genf am Sonntag wurden die Eintrittspreise wie folgt festgesetzt: Bedeckte Tribüne 15 Frs., offene Tribüne 10 Frs., Sitzplatz 7 Frs., Stände 5 Frs., Stehplatz 2,50 Frs. in deutscher Währung umgerechnet: 30 000, 20 000, 14 000 und 5000 Mark.

Kozeluh und Schaffner. Die Prager „Bohemia“ sagte nach dem Stadtkampf Prag-Wien u. a.: „Die Prager Stürmerreihe im ganzen spielte wie die einer Vereinsmannschaft. Kozeluh (der von Teufel zum D. F. C. zurückgekehrte Mittelfürer), der große Taktiker, bot eine Manöverleitung durch seine Überflucht und seine Musterbewegungen; er stellte den von der reichsberühmten Sportreise als Fußballkönig bestimmten Schaffner in dieser Beziehung weitans in den Schatten.“

Frankreich und die schwedischen Spiele von Göteborg. Die französischen Leichtathleten und Fußballspieler wollen in Göteborg nicht an den Start gehen, wenn dort die Deutschen antreten. Eine inoffizielle Anfrage, wie die schwedischen Verbände diesen Beschluß auffassen würden, wurde vom schwedischen Konföderal in Paris nun dahin beantwortet, daß in Schweden die Göteborger Spiele nur als regionale Veranstaltung aufzufassen würden, nicht als nationale Leistung des schwedischen Sports. Es könne also jedes Land über seine Teilnahme beschließen, wie es wolle.

Der Fußball-Länderspiel Deutschland-Norwegen findet am 12. August in Dresden im Stadion der Fabrikanten deutscher Arbeit „Sport und Spiel“ statt.

- 27. 2. Leipzig: Berlin — Leipzig.
- 28. 3. Berlin: Deutschland — Berlin.
- 12. 4. Berlin: Hamburg — Berlin.
- 13. 5. Nürnberg: Deutschland — Holland.
- 20. 5. Nürnberg: Deutschland — Holland.
- 12. 8. Dresden: Berlin — Hamburg.
- 14. 9. Hamburg: Berlin — Hamburg.

Länderspiele-Skizzen:

- Länderspiel Italien — Tschechoslowakei am 6. Mai 1923 in Prag.
- Länderspiel Dänemark — Tschechoslowakei am 27. Mai 1923 in Prag.
- Stadtkampf Prag — Wien am 17. August in Wien.
- Stadtkampf Paris — Prag am 23. September in Prag.
- Länderspiel Jugoslawien — Tschechoslowakei am 28. Oktober (?) in Prag.
- Stadtkampf Barcelona — Prag, Termin noch unbestimmt.

Der Leipziger Fußballklub spielt am 4. März in Prag. Slavia Wra 18. März empfängt Slavia die Viktoria Hamburg in Prag zu einem Freundschaftsspiel.

Oesterreich:

- 18. 3. Wien: Niederösterreich — Südbödenland.
- 15. 4. Wien: Oesterreich — Italien.
- 6. 5. Wien: Oesterreich — Ungarn.

Schweiz:

- 3. 3. Basel: Stadtkampf Basel — Nürnberg-Bürtel.
- 11. 3. Basel: Basel — Ungarn.
- 10. 5. Basel: Stadtkampf Basel — Berlin.
- 3. 6. Basel: Schweiz — Deutschland.

Schweden — Norwegen:

- 10. 6. Göteborg: Schweden — Deutschland.
- 13. 6. Stockholm: Schweden — England.
- 17. 6. Christiania: Norwegen — Finnland.
- 20. 6. Stockholm: Schweden — Finnland.
- 3. 7. Christiania: Norwegen — Schweden.
- 9.—15. 7. Göteborger Sportwoche: London—Wien.

Stand der Meisterschaft in Wien:

	Spieler	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Pkt.
Rapid ...	12	7	4	1	42	24 18
Amateure ...	10	7	3	0	34	12 17
Amira ...	12	6	2	4	35	22 14
Wacker ...	12	4	5	3	23	21 13
Hertha ...	10	4	4	2	18	14 12
Hakoah ...	11	4	2	5	26	20 10
Sportklub ...	10	4	2	4	16	20 10
Wienna ...	10	4	2	4	16	22 10
Rudolfshilf ...	12	3	2	7	13	23 8
B. M. F. ...	9	3	2	4	9	22 8
B. M. C. ...	11	2	4	3	17	27 8
Simmering ...	12	2	4	6	13	23 8
Floridsdorf ...	11	2	2	7	22	34 6

Die Eislauf-Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. Für die am 27. und 28. Januar 1923 in Wien stattfindende Weltmeisterschaft im Kunstlaufen erläßt der Wiener Eislauf-Verein nunmehr die ähnlliche Ausschreibung. Aus ihr ist zu ersehen, daß für die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für 1923, offen für Herrenläufer aller Länder, die Pflichtübungen nach § 66 der W.-O. des D. F. B. maßgebend sind. Kurlaufen bis zur Dauer von 5 Minuten. Der Sieger erhält den Titel „Meister der Welt im Kunstlaufen für 1923“, die goldene Meisterschaftsmedaille und einen Ehrenpreis. Sieger für 1922 und Verteidiger ist Gills Grafström, Stockholms Allmänna Stridsklub, Stockholm. Die Damenmeisterschaft der internationalen Eislaufvereinsung für 1923 ist offen für Amateure derselben. Pflichtübungen werden, wie bei der Weltmeisterschaft, ausgelost. Kurlaufen bis 4 Minuten Dauer. Die Eisbahn ist eine künstliche.

Der internationale Vorverband gegen Gift. Wie uns ein Drahtbericht meldet, hat die Föderation internationale de Vore mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen, dem Reiter Battling Gift seine Titel als Europameister im Schwer- und Mittelgewicht sowie als Weltmeister im Mittelgewicht zu entziehen, die er bekanntlich mit seinem Sieg über Carpentier gerungen hat. Alle diese Titel sind infolgedessen frei geworden. Die Unterverbände werden aufgefordert, Kandidaten für diese Titel aufzustellen; die Austragung dieser Titel wird auf einem internationalen Kongress, der am 17. Februar in Paris stattfindet, geregelt werden. Die französische Vorvereinsung wird sich erst nächsten Montag über den Fall Gift aussprechen.

Leset den MOST.

Zu haben bei jeder Bahnhofs- und allen Zeitung-Verkaufsstellen



Billigste und ähnelst realte Bezugsquelle für Ihren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

N. & C. Jacobowitz Beuthen-Gleiwitz. Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie. Beuthen D.-S., Larnowitzerstraße Nr. 11. Gleiwitz D.-S., Wilhelmstraße 55 (neben Bauhaus Wechselmann).

Der Brockenschreck.

Von O. G. Goldmann.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da erschalt sie doch etwas, daß sie dem fremden Herrn gegenüber so aus sich heraus gegangen war. Doch der war nicht böse oder ungehalten. Im Gegenteil. Er lächelte, lächelte nachsichtig und das ärgerte sie wieder.

„Da haben wir's ja,“ sagte er behaglich, „die Frau als Richter! Daß uns der Himmel darüber behüte! Freispruch, weil die Angeklagte uns dauert. Sie verwechseln das Richteramt mit der Gnadeninstanz, mein liebes gnädiges Fräulein!“

Sie sah ihn trotzig an. Er fand, daß das Aschenbrödel einer strahlenden Königin glich, daß die braunen Augen dunkel waren in der Entzückung, und daß sie dabei doch ein weiches rundes Kinn hatte. Da wurde seine Theorie wieder schwankend und er schämte sich seines trockenen Eisens.

„Geben wir uns die Hand. Das ist ein alter Streit, über dem die Menschen oft schon heiße Köpfe bekommen haben. Sie haben ein gutes, heißes Herz, und nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich Ihnen sage: das gefällt mir. Vielleicht haben Sie recht und ich gehöre zum alten Eisen.“

Sie zog schnell die weiche Hand wieder aus seiner kräftigen Faust und flüchtete in die Küche.

Der Richter war den ganzen Tag über verfallen und nachdenklich. Es arbeitete etwas in ihm, das langsam nur zum Durchbruch kommen konnte.

Als er aber wieder im Zuge nach Jfenburg saß, hatte er dreierlei gefunden:

Den rosafarbenen Brief, in dem eine „Unbekannte“ ihn auf einen höchst Verdächtigen in der Pension Parkstraße 7 aufmerksam gemacht hatte, und der noch in seiner Brusttasche knisterte. Den zerriß er in tausend Stücke und ließ den kühlen Abendwind mit ihnen spielen. „Quatsch!“ sagte er dabei grimmig. Das war das eine.

Das andere war, daß er die Ermittlungen in eben dieser Pension doch noch nicht für abgeschlossen hielt. Aus einem ganz bestimmten Grunde, der nicht nur Kallsohraten hieß.

Und das braune Auge im Licht der untergehenden Sonne wie Gold glänzen können. Das war das dritte, wichtigste.

Als er einige Stunden später in seinem Bett lag und lange keinen Schlaf finden konnte, kam ihm wie eine Erlösung noch ein vierter Gedanke. Der hing eigentlich mit dem dritten zusammen und hieß: morgen früh lasse ich Dora Nagel aus der Haft. Ob dann die braunen Augen in Goslar auch wieder wie Gold glänzen, auch wenn die Sonne noch hoch am Himmel steht. Diesen vierten Gedanken fand er den weitaus besten des ganzen Tages und mit einem sehr vergnügten Lächeln schlief er endlich ein.

Schließ' fest und lange, so daß am nächsten Morgen fest an seine Tür geklopft werden mußte. Etwas verwirrt richtete er sich auf und fand im nächsten Augenblick stöhnend in die Kissen zurück. Denn er hatte vor der Tür die wohlbelannte Stimme seines Nachbarn vernommen, der sehr aufgeregt schien.

„Die Dora Nagel ist heute Nacht ausgebrochen. Herr Amtsgerichtsrat! Was sollen wir machen?“

12.

Die Untersuchungsgefängene war ausgebrochen in derselben Nacht, in der der Richter ihre Freilassung beschlossen hatte. Warum konnte sie nicht warten!

Ihre Flucht zeigte nicht von dem Gefühl der Unsicherheit, oder war der Drang nach Freiheit übermächtig geworden?

Sie hatte, wie sich bald ergab, die Stäbe des Fenstergitters durchgesehen, war auf ein niederes Dach gesprungen, an dem eine Leiter lehnte.

Der Wachmeister schwor, daß die Leiter gestern nachmittag im Schuppen gestanden habe. Seine Frau war nicht so sicher. Und der achtjährige Sprößling der beiden gab nach einem scharfen Kreuzverhör zu, er habe abends vom Dach des Schuppens aus mit seiner Schleuder nach Käsen geschossen. Wahrscheinlich habe er da die Leiter... Er heulte auf, denn sein Vater führte ihn am Ohr in die Wachmeisterwohnung ab.

Es war ja auch nicht gut möglich, daß die Flüchtige selbst die Leiter zurecht gestellt hätte.

Über die Feile! Wie kam sie zu einer Feile? Wieder schwor der Wachmeister, daß er die wenigen Pakete für Dora Nagel stets gründlich untersucht habe.

Einige wenige Pakete nur waren für sie in den Tagen ihrer Haft bei ihm abgegeben worden. Von der Tante aus Oberbrück.

„Die Tante aus Oberbrück!“ sagte der Richter ärgerlich, „da haben wir natürlich die Versicherung!“ Er flüchte über „verbannten Kaffeeverkäufer“, die Feile sei sicher in irgendeinem Kleiderstüld eingenäht gewesen. Die ganze Gesellschaft konspirierte untereinander.

Zunächst handelte es sich darum, die Flüchtige wieder zur Stelle zu schaffen.

Der Richter telephonierte selbst nach Oberbrück. Dora Nagel, die sich dorthin gewandt haben werde, sei sofort festzunehmen. Außerdem die Tante, Frau Müller, gegenüber der Försterei. Es liege der dringende Verdacht der Gefangenensbefreiung gegen diese Frau vor.

Nach wenigen Minuten kam die Antwort aus Oberbrück. Von dem jungen Mädchen keine Spur und Frau Müller habe sich am Vormittag aus ihrer Wohnung entfernt, mit einer Handtasche.

Der Richter schlug mit der Faust auf den Tisch. „Beide verschwunden, es ist geradezu...!“

Unterdessen war der Wachmeister nicht untätig gewesen. Er war zur Polizei gegangen, wo man sofort Unterstützung zusagte. Drei Beamte durchstreiften den Ort und dessen nächste Umgebung und da stellte sich allmählich einiges heraus, das von Wichtigkeit war.

Um 1 Uhr nachts war an ein erleuchtetes Fenster bei der Waldhöhe geklopft worden. Als die Bewohner erstand öffneten, fand ein junges Mädchen vor der Tür, in guter Kleidung, doch ohne Hut und mit einem blutigen Finger.

Sie sei Touristin, habe sich im Wald verirrt, dabei leicht verletzt, ob man ihr nicht ein paar Mark borgen könne, damit sie unten in der Stadt ein Nachtlager finde.

Die angeblich Verirrte habe einen erbarungswürdigen verführten Eindruck gemacht, habe entschieden abgelehnt, näher zu treten, sie wolle nicht hören, und sei den Fußweg hinabgeklüfft, nachdem die mitleidige Frau ihr 20 Mk. und eine Leinentasche förmlich aufgedrungen hatte.

Eine Streife durch sämtliche Gasthäuser und Pensionen Jfenburgs war erfolglos. Nirgends hatte Dora Nagel um Unterkunft gebeten.

Der Bahnhof! fiel dem Richter ein und dort fand man die weitere Spur.

Um 3 Uhr war dort am Schalter ein junges blondes Mädchen, über den Kopf eine braune Leinentasche gezogen, erschienen, als ob sie sich gegen die kalte Morgenluft schützen wolle. Und ein Billett vierter Klasse hatte sie verlangt nach — Magdeburg.

Der Richter prüfte durch die Zähne. „Das Kurzbuch her, schnell!“ rief er. Dann spielte der Draht nach Magdeburg hinüber. So konnte die Flüchtige nicht auskommen.

Die Polizei hatte sich unterdessen Zelle und nächste Umgebung des Gerichts näher angesehen.

Bald kam eine neue, erstaunliche Nachricht.

Neben den Eindrücken eines Paars Damenschuhe auf dem weichen Boden hatten sich die von verbannten Männerfüßen gefunden. Dora Nagel war also erwartet worden! Jemand hatte von ihrer beabsichtigten Flucht gewußt. Doch seltsam. Die Eindrücke der beiden Personen liefen nur etwa fünfzig Meter nebeneinander her. Dann trennten sie sich. Dort wo Dora Nagel nach der Waldhöhe abgelenkt war. Die Männertritte wiesen nach der entgegengesetzten Richtung, dem Walde zu. Und was noch unerklärlicher war: nach der Schrittweite zu urteilen, war das Mädchen in schnellem Lauf in die Nacht geeilt, während ihr bisheriger Begleiter langsam, wie zögernd sich entfernt haben mußte. An mehreren Stellen hatte er sich sogar umgedreht, war stehen geblieben, einmal sogar einige Schritte zurückgegangen.

Die Beamten schüttelten sämtlich den Kopf und sahen sich ratlos an. Ein merkwürdiger Gedanke, der das junge, ortsfremde Ding, zu dem er doch in näheren Beziehungen stehen mußte, so allein und schutzlos in die Nacht hineinlaufen lassen konnte.

„Polizeiheub!“ sagte endlich der Richter und atmete auf, „ich muß sowieso die Staatsanwaltschaft in Halberstadt in Kenntnis setzen. Was ist denn schon wieder los?“ herrschte er nervös geworden, seinen Wachmeister an.

„ne Frau ist draußen, die zu der Nagel will.“

(Fortsetzung folgt.)

Selbstunterrichts-

werk — Kamael Hasfeld und and. Bücher für **Elektro-Techniker** verkauft preiswert. Königsbrunn, Tempelstraße 26, 1. Et. rechts

Milchstation!

Die vom polnisch amerikanischen Komitee Kinderhilfe eingerichtete Milchkur beginnt

am Donnerstag, den 1. Februar.

Für die Kur kommen nur kranke und unterernährte Kinder bis zu zwei Jahren, welche noch nicht an einer Kur teilgenommen haben, in Betracht.

Die Ausgabe der Ausweisarten findet im Rathaus Zimmer 49 am Montag, den 29. d. Mts. von 10—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachm. für Kinder mit dem Anfangsbuchstaben A—K und Dienstag, den 30. d. Mts. von 10—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachm. für Kinder mit dem Anfangsbuchstaben L—Z statt.

Lebensmittel ausweisarten und Familienkassenkarten sind mitzubringen.

Königsbrunn, den 27. Januar 1928

Der Magistrat.

Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smolchewer & Co.,
Kattowitz, Prinz-Heinrichstr. 11.
Telefon 1438.

Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smolchewer & Co.,
Kattowitz, Prinz-Heinrichstr. 11.
Telefon 1438.

Geschäft

an der Kaiserstr. sofort zu ver-
Geschäftshaus

in Königsbrunn, Zentrum der Stadt, für 15
Millionen Mark, Übernahme sofort,
Geschäftshaus

in Bismarckhütte, für 15 Millionen Mark,
Übernahme sofort,
Geschäftshaus

Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smolchewer & Co.,
Kattowitz, Prinz-Heinrichstr. 11.
Telefon 1438.

Inerate im Kurier haben besten Erfolg

Zu verkaufen

Geschäftshaus in Kö-
nigsbrunn, Hauptstraße
für 20 Mill. poln. Mark.
Übernahme sofort.

Haus mit Gart.
für 15 Millionen poln.
Mark. Grundstück in
Bismarckhütte für 15
Millionen deutsche Mk.
Übernahme sofort, ein
Geschäftshaus in Strie-
gau für 6 Millionen
Mark, Übernahme so-
fort, ein Geschäftshaus in
Königsbrunn für 6 Millionen
übernahme sofort durch
Franz Nowara,
Königsbrunn, Karstr. 36.
Telefon 1035.

Mittl. Haus

in guter Lage von
Königsbrunn bei gleich-
zeitigen Tausch einer
kleineren 3 Zimmer-
wohnung gegen eben-
solche oder eine 2
Zimmerwohnung in
Bismarckhütte oder Königs-
brunn, aus erster Hand zu
verkaufen. Off. unt.
N. 204 an Kurier Kagh.

Sofa

und 2 Sofabänke
Gefestigtes, und Auf-
legematratzen verkauft
M. Pollna, Königs-
brunn, Karstr. 69 Erdgeschoss.

Weißel- Schule

des Maschinentechni-
17 Bände.
Neu! Selbstunterrichts-
werk für Maschinenbau
und dazugehörigen
Hilfswissenschaften für
80.000 Mark zu verkaufen.
Zu erfragen, unt. N. 199
an Kurier in Königs-
brunn, Magagom.

Flügel

zu verkaufen. Höhen-
linde Hauptstraße 16 II.

25 Zentner Klee-Heu

nur an Heubändler zu
verkaufen. Hermann
Bont, Ruda Telefon 43

Gebrauchte Maschine

der sofort zu verkaufen
Zu erfragen unter N. 207
an Kurier Königsbrunn.

Arbeits- Pferde

2 junge starke
sind zu verkaufen. Kö-
nigsbrunn, Wasserstr. 25

Ein ar. Bettstelle
zu verkaufen. Königs-
brunn, Schützenstraße 39 III.
Besteht von 4—6 Uhr.

Zu verkaufen

22 Winter-Herrenmäntel,
1 neuer grauer Anzug
(1,70 cm, 1 bl. Anzug,
Herren-Sommermantel,
roter neuer Frack und
mehrere andere Sachen.
Zu erfragen unter N.
206 an Kurier Königsbrunn.

Ein neuer Rinder Sportwagen

zu einer ein. Handge-
schaltete liegen preisw.
zum Verkauf. Wis-
marckhütte, ul. Cole-
joma 38, 1. Tr. 2. Tür l.

Eine gute Finger- Nähmaschine

u. einen blauen Anzug
mittl. Figur zu verkauf.
Königsbrunn, Karstr. 6, 6. St.
partiere rechts.

Ein leichter Arbeits-Wagen

1 Flaschenzug
tragf. 1500 kg, 1 mittl.
Dejmal = Wage

sehen zum Verkauf, bei
Fr. Frankel, Schmied-
schloß, Bergwerfstr. 27

Chaiselouque

preiswert zu verkaufen.
B. Holzfäße,
Königsbrunn, Wolfstraße 6.

Nähmaschine

Tisch u. Radewanne
zu verkaufen. Stora,
Kagh, Beuthenerstraße.
Feuerwehr-Depot.

Zu verkaufen

Ein kleiner Kleiderkasten,
1 Kinderportwagen, 2
Hochstühle, 2 Wiener-
stühle, 1 Büchschrank,
1 Zinkbadewanne auch
mit Gasentrichtung, 1
Tisch, Königsbrunn, Kron-
prinzenstr. 49, 5. St. 1 Tr.

Sportlinderwagen und eine silberne Herren-Tasche

zu verkaufen. Königs-
brunn, Hauptstraße 39
Verlängerung Tempel-
straße 50 part. r., 1. Tr.

Ein. Diplomat-
Schreibstisch
zu verkaufen. Königs-
brunn, Karstr. 4, 1. St. l.

Gut erhalten. Rinderwagen

zu verkaufen. Zu erfr.
Königsbrunn, Ringstr. 6 III
geradeaus.

Okkulte Bücher

über Hypnotismus, Ma-
gnetismus und anderes,
sowie ein gutes halbes
Kochbuch mit neuer
Bereitungs, ein schwar-
zer Brautauszug und ein
weißes Brautkleid billig
zu verkaufen. Zu erfr.
bei Kaiser, Sedan-
straße 2, Hinterhaus.

Ein Telefon- Anschluß

mit neuem Apparat
gegen Gebot sofort ab-
zugeben. Angebote unt.
N. 946 Kurier Königsbrunn.

Guterhaltener Photo-Apparat

(Eriemann Dresden) zu
verkaufen. Zu erfragen
Königsbrunn, Barbarastr.
3, partiere links.

Konzertflügel

kompl. Flügel, dunkl.
Schrank, Komode,
Küchenschrank mit zwei
Stühlen, 2 Anzüge
u. versch. Modestücke
zu verkaufen.

Neues hochgelegenes Kaffeeservice

für 12 Personen ist
umständlicher für den
Preis von 100.000 Mk.
zu verkaufen. Königs-
brunn, Karstr. 52, part. r.

Eisenhebel-Bälle

zu verkaufen. Zu er-
fragen unter N. 209 an
den Kurier Königsbrunn.

Beamter für Eisenbahntarif und Zollwesen.

Bedorngut werden Bewerber mit langjähriger Erfahrung
im Speditionsfach und Kenntnis der polnischen Sprache.

1 sauberer Zeichner u. Zierschriftschreiber

entl. Graphiker.
Ein Schichtmeister - Assistent.

der vollkommen selbstständig in der Berechnung von Akkorden
aller Art nach dem Tarif der Schwerindustrie.
Offerten mit ausführlichem Lebenslauf unter Angabe der
Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unt.
N. 942 an den „Oberb. Kurier Königsbrunn.“

Offene Stellen Kutscher

guter Pferdepfleger so-
fort gesucht.
Erste Oberbischlesische
Blechwaren - Fabrik
Em. Schirfauer, Kagh.,
Kronprinzenstr. Nr. 81.

Lehrling

der deutschen und poln.
Sprache mächtig per so-
fort. Bruno Kampa
Kolonialwaren-Gesellschaft
Bismarckhütte OS.

2 Lehrlinge

aus anständiger Familie
können sich melden bei
Fr. Frankel, Schmied-
schloß, Bergwerfstr. 27.

Bedienung

für den ganzen Tag
kann sich sofort bei
höchstem Lohn melden.
Wielke Jagdstr. 1, n. l. w.
Bismarckhütte, Bismarck-
straße 1, partiere links.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 40 J.
alt, sucht per sofort
oder 1. April
Stellung

als Kutscher oder
Schwermwärtler.
Kutscher Adolf Komor
Eisenb.-Kol. 10, Bismarck-
hütte.

Briefmarken

von poln. Oberbisch.
taucht zu 40% v. Mann-
wert Albr. Kohler,
Stuttgart Wehr. 26

Zeitungsbearbeiterin

für einen gut eingerichteten
Bezirk in Königsbrunn gesucht.
Meldungen in der Geschäftsstelle, Ring 14.

Kaufm. Beamter

in leitender Stellung, 40 Jahre alt, der
deutschen und polnischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, mit doppelter und
amerikanischer Buchführung, Korrespondenz,
Organisation, Einkauf und Kalkulation
völlig vertraut,
sucht ähnlichen Posten

Tanzkursus Thurek

beginnt in Kattowitz im eigenen eleganten
Saale, Grundmannstr. 11 part. Montag,
den 29. und Dienstag, den 30. Januar,
Damen 7½ Uhr, Herren 8½ Uhr abends.
Anmeldungen nehmen wir von nachm. 4—8
Uhr abends entgegen. Schnell-Kurse auch
Sonntags nachm. Einzelunterricht zu jeder
gewünschten Zeit.

1 kompl. Wohnzimmer

mit Bett, Schrank, Waschtisch, Tisch, 3
Stühlen, Schreibstisch, Bücherregal und
Tisch — entl. auch Kleider — zu kaufen
gekauft. Offerten mit Preis unter N. 210
an den Oberbisch. Kurier in Königsbrunn.

ein möbl. Zimmer

entl. mit Pension. Freibleibe ist vorhanden.
Offerten unter N. 185 an den Kurier
Königsbrunn.

Miets - Gesuche

Bauführer einer Gruben-
verwaltung mit Frei-
zeitleb sucht so. ein gut
**möbliertes
Zimmer!**

Offerten unter N. 60
Kurier Königsbrunn erb.
Junger Herr sucht in
Bismarckhütte oder in
der Nähe von Bismarck-
hütte ein —

möbl. Zimmer

mit Pension. Sucht
unter N. 203 an den
Kurier in Königsbrunn.
Genehmig. vom Woh-
nungsamt vorhanden.

Tausch - Gesuche

— Bäckerei —
mit Wohnung in Kö-
nigsbrunn oder Um-
gebung zu pachten oder
zu kaufen gesucht.
Genehmigung des Woh-
nungsamtes erforderlich.
Off. unter N. 152 an
Kurier in Königsbrunn

Laden

und anschließende Stube
gegen Stube und
Küche zu tauschen ge-
sucht. Außerdem eine Kleider-
schrank mit Licht und
Wasseranlage auch für
andere Zwecke geeignet
ab 1.2. zu vermieten. Zu
erfragen unter N. 205
im Kurier Königsbrunn.

Druck sachen

aller Art, wie Familien-
anzeigen, Mitteilungen
Visitenkarten, Vereins-
Anzeigen, Briefbogen,
Postkarten, Geschäfts-
Anzeigen, Rechnungen,
Formulare, Brief-Um-
schläge, Prospekte, Ge-
schäftsberichte, Plakate
usw. liefern schnell die

DRUCKEREIEN DES OBERSCHLESISCHEN

KURIER

Königsbrunn, Ring 18
Kattowitz, Teichstr. 4

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht,
bleicht und desinfiziert.
Alleinige Hersteller: **NENKEL & CIE., DUSSELDORF**, auch der altbewährten „NENKE“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösel Nur
in Originalpackung!

Empfehle mein großes Lager in
Gold-, Silber-, Doublé- u. Alpacawaren
zu äußerst billigen Preisen.
Richard Elsner
Uhrmacher und Gold-
schmied, Bismarckhütte
Bismarckstr. 71. Kein Laden.
Reparatur-Werkstatt für Uhren- und
Goldwaren.
Saubere Ausführung.
Solide Preise.
Trauringe zu billigsten
Tages-Preisen

Günstige Einkaufsquelle für Schneidermeister
Spezial-Geschäft in
Tuchen u. Futterstoffen
engros endetail
K. Duczkowski
Telefon 1410 Königshütte, Krugstr. 3 part.

Wir verleihen
soweit der Vorrat reicht
Gasheizöfen
für kleinere und größere Räume.
Auskünfte Kaiserstraße Nr. 14.
Gaswerk Königshütte.

Güter für Polen und
Polen für Güter.
Bitte zu senden an Expedition
C. Kaluza
Beuthen Tel. 247. — Ein Speicher
Deutsch-poln Grenzoll-Abrechnung
Ausfuhranträge.

Briefstafel
mit Gelbetrag und
Legitimationskarte
verloren. Der Finder
wird gebeten, wenigstens
die Legitimationskarte
einzusenden. A. Wacht
Königshütte, Peterstr. 8

Gilka
Man verlange ausdrücklich
Gilka-Kümmel.
Generalvertreter: Walter Thiessen,
Breslau 23, Gutenbergstraße Nr. 46.

Putz-Wolle
Putz-Lappen
Liefert
Juli Suchanek
Putz-Wolle- und
Kunstwoll-Fabrik
Königshütte
Telefon Nr. 133.

Bei Lungenleiden haben sich **D. H. E. Tabletten** bestens bewährt.
Eines der neuesten Dankebriefe.
Vor allen Dingen meinen besten Dank
für Ihre wunderbaren Tabletten. Mein
Mann war 18 Jahre lungenleidend. Er
lag bereits 6 Monate mit hohem Fieber
schwerkrank daheim. Da machte er die
Kur mit Ihren D. H. E. Tabletten. Schon
in zwei 3 Wocheniente sich das Fieber,
und zwei Monate danach war er ganz
kurirt. Er wiegt jetzt 18 Pfund über sein
früheres Gewicht. Bitte senden Sie mir
Ihre Tabletten für mich und noch ein
Fräulein, also für zwei Kuren.
Hochachtungsvoll
Frau Jritsch, Saarbrücken 1, Heidstr. 5

Die Beleidigung
welche ich der Frau Text
Urbanaut zugefügt
habe nehme ich mit
Bedauern zurück.
Johel Wlofel

**Gasmessermiete-
Erhöhung.**
Nachdem die Kosten für Reparatur und
Unterhaltung der Gasmesser auf mehr als
das Tausendfache gestiegen sind, sind wir
gezwungen, die Gasmessermieten zu erhöhen.
Die erhöhten Sätze treten mit der Gas-
verbrauchsrechnung im Monat Februar
in Kraft.
Die Verwaltung des Gaswerks
Königshütte.

**Kapitalisten zur
Beteiligung gesucht.**
Zur Errichtung einer Filialfabrik in Polen.
Obereschlesien, als G.m.b.H. werden von schließ-
lich alternomierter Textilwarenfabrik Stille oder
tätige nur christliche Teilhaber mit
größtem Kapital gesucht. Rundschau und
Organisation werden vom Stammhause über-
geben. Geht. Angebote unter
Polischliedach Nr. 20, Neustadt Ghl.

**Haar-
Schmuck**
renoviert schnell und
billig A. MÜLLER
Königshütte D.S.
Kronprinzen-Straße 25

Bei
RHEUMATISMUS
ERKÄLTUNGEN, GICHT
nimmt man den besten
ANKER
PAIN-EXPELLER
F. AD. RICHTER & CIE. A.-G.
RUDOLSTADT

**Die Bezirks-Vertretung
für Poln.-Oberschlesien**
in der besten eingeführten in
jeder Beziehung erstklassigen
„Torpedo“-Schreibmaschine
ist an kapitalkräftige Firma oder geschäfts-
gewandten Herrn für dauernd zu vergeben.
Lieferung sofort — hohe Gewinnchancen
Nur ernste Interessenten wollen sich unter
Angabe von Referenzen zunächst schriftlich
melden. Kapitalnachweisung erforderlich.
Anfragen an:
Hugo Siewert,
General-Vertrieb
Beuthen OS

**Dobermann
Hündin**
auf den Namen Gertha
— hörend —
entlaufen
Gegen Belohnung ab-
zugeben **HRUSCHKA**
Königshütte D.S.
Heidstr. 5.

ZahnAtelier
Baron's Nachfgr.
Königshütte OS., Kaiserstraße 6, 1
empfehlen den geschätzten Kunden sämtliche
Facharbeiten
wie: Goldkronen, Brückenarbeiten, Kunst-
schufgebisse, Blumen etc. in prompter
Ausführung. Schonende Behandlung.
Moderne Ausführungen.
Sprechstunden: 9—12 Uhr, 2—6 Uhr nachm.
Sonnt. und Feiertags 10—12 Uhr vorm.

**Sie sparen viel
Kohle u. Zeit**
bei Verwendung der glänz. bewährten
Pat.-Globus-Schmiedeformen.
Alleinvertreter:
F. W. Wetz,
Königshütte OS. Schließbach 100

**Nach
Amerika**
und allen Weltteilen.
durch staatlich konzess.
Flondbancur C.
WOLFA, Beuthen OS
Tarnowitzer-Chaus. 27
Pietarstr. 25.
Expeditionen nach Polen
und Rumänien.

Kurbel-Stickereien
sowie
Machin-Stickereien
alle Arten
nach gegebener Ent-
würfen fertigen in
kurzester Zeit ange-
fertigt bei
Ema Kellmann,
Beuthen, Kramelstr. 5

Hugo Siewert,
General-Vertrieb
Beuthen OS

Saal
im Centrum gelegen
noch für einige Tage
frei. Grundmannstr. 11.

Sieg über Krankheit!
Nur eine Minute täglich bedarf ich deren
Ursache zu beseitigen. Beratung frei.
Sprechzeit werktags 8—10 und 3—6 Uhr
Schlesienstraße, Beuthenerstraße 24, pfr
Chiropraktor Lehmann
Dr. of Chiropractic
of the R. S. C. S., & the D. D. Palmer
School Los Angeles, California, U. S. A.

**Natur-
haarzöpfe**
zu den niedrigsten
Preisen.
Prompte Anfer-
tigung v. Zöpf-
en u. Teichen
nach Einsendung von Mustern.
Haar-Netze
einfach u. doppelt, sowie Kunst-
seidene zu billigsten Tages-
preisen. Kurse im Haarnetz-
stricken werden zu jeder Zeit
erteilt bei mäßiger Berechnung.
Ankauf von ausgekämmten
Frauenhaar zu
Höchstpreisen
Erste obereschles. Haarindustrie
Gleiwitz, Niederwallstraße 6.

**Deutsche Hypotheken
und Immobilien
Zentrale**
Beuthen OS., Gräup-
nerstr. 10a, Tel. 1634
kauft, verkauft und
vermittelt
**Grundstücke
Geschäfte**
u. Hypothekengelder
aller Art.

Prima Portland-Zement
„Górka“
einziger Ertrag für Doppel-Zement
in Poln. Oberschlesien.
la. gebr. Stückkalk
liefert jeden Posten prompt und billigst
Wilhelm Adolph
Groß-Handlung für Materialbeschaffung
Techn. Artikel aller Art
Königshütte, Gneisenaustr. 20. Tel. 1144

**TRAU-
RINGE**
Gold 333 gest leicht . . . Paar 15000.—
„ 333 „ mittel-schwer . . . 28000.—
„ 333 „ ganz schwer . . . 31000.—
„ 585 gest. leicht . . . 29000.—
„ 585 „ mittel-schwer . . . 44000.—
„ 585 „ ganz schwer . . . 64000.—
„ 750 „ 9 1/2 — 10 gr. schwer . . . 110000.—
„ 900 „ 10 1/2 — 11 gr. schwer . . . 154000.—
Alle Ringe massiv (nicht hohl), Kugelform
fugenlos. Gravierung gratis.
Messing-Waren:
Standuhren, Eide, 210 cm hoch 300000.—
Salon hren, Gongschlag . . . 65000.—
Wekerruhren . . . 7200.—
Größtes Lager Oberschlesiens
Hochzeits-, Paten- u. Gelegenheitsgeschenke
Wilhelm Scholz, Scharley
Uhrmacher | Telefon | Haltestelle
u. Juwelier | Beuthen 279 | der
Straßenb.

**Kernleder-
Treibriemen**
aus nachgestrichen Bahnen in sämtlichen Breiten
und Stärken auf Spezial-Einlaufmaschine ein-
gelaufen, daher schnurgerader Lauf werden
schnellstens angeliefert.
**Ständiges Lager in Näh-
Bänderriemen und techn. Leder.**
Treibriemenfabrik
August Botzek,
Königshütte, Krugstraße 4. Tel. 1238

R. Przyklenk & Co.
I Bahn - Spedition I
Königshütte OS. | Schlackenstr. 36
an. Bahnhof | Telefon 294
Internation. Spedition-Kommission
Eigener Fuhrpark — Lagerung — Inkasso
Versicherung
Spezialverkehr von und nach Polen
Exposituren in Chorzow u. Beuthen
empfehlen sich zur Zollabfertigung und Reexpe-
dition sämtlicher Sendungen von u. nach Polnisch-
Oberschlesien zu günstigen Sätzen.
Kostenlose Beratung
in Zollangelegenheiten.

Trauringe • Albert Pawellek, •
fugenlos in jedem Goldgehalt in allen Breiten und Fassons.
Altgold-Einkauf zu höchsten Tagespreisen. Goldwarenfabrik
Königshütte Poln.-O.S. Berafreihellstraße 27

Königshütte OS

Stammhaus gegründet 1911

Roman Slowik

Königshütte OS

Stammhaus gegründet 1911

Fabrik äther. Oele, Essenzen und konzentrierter Aromastoffe.

Spezial-Erzeugnisse für die mod. Spirituosen-Industrie, Mineralwasserfabriken, Apotheken Drogerien, Konditoreien u. Bäckereien, Lebküchlereien, Fruchteis- u. Zuckerwarenfabriken

Likör - Essenzen Extrakte Destillate Grundstoffe

Frucht - Essenzen Extrakte Aromen Fondantessenzen Aether

Limonaden - Essenzen Extrakte Grundstoffe Säuren

Backwaren - Vanille Citrone Erdbeer Ananas Aprikose u. s. w.

Mein Ausstellungsstand 129 auf der polnischen Industrie-Ausstellung in Kattowitz befindet sich im Saal des Kath. Vereinshauses (Galerie) Holzestr. und bitte alle Interessenten um Besichtigung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben herzensguten Mutter, der verstorbenen Frau

Marie Pannek

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten recht herzlichen Dank. Ein besonderes „Gott vergelt“ dem hochw. Herrn Oberkaplan Dr. Wilk für die tröstlichen Worte am Grabe.

Lipine, den 26. Januar 1923.

Georg Pannek als Sohn.

Geldverkehr

Seilhaber

für vertrieb. Branchen o. 1 Mill. aufwärts gef. Deutsche Hypotheken- u. Immobilien-Zentrale

Beuthen O.-S. Gräupnerstr. 10a. Telefon 1634. Rückporto 200 Mark.

Bitte besichtigen Sie meine Strassen- und Gesellschafts-Kleider

F. Hahn, Damenkonfektion, Beuthen O.S., Kaiserplatz 6, neb. Zigarrengesch. Welzel

Das muß man sich merken!

Wer Grundstücke kaufen, verkaufen oder tauschen will, ob

Fabriken, Fleischereien, Bäckereien Gast-Häuser, Land - Wirtschaften, Villen, Wohnhäuser, Geschäftsgrundstücke od. jedes and. Objekt

Wer Möbel zu verkaufen sucht, ob Einzelstücke od. ganze Einrichtungen der wendet sich stets an

Franz Brzezina, Bismarckhütte, Krakauerstrasse 132.

Nach langem schweren Leiden verschied Donnerstag früh 7 Uhr versehen mit den heiligen Sterbesakramenten die hochverehrte

Hauswirtin Frau

Klara Drzedzok

im Alter von 34 Jahren. Ich bedauere den Heimgang der Verstorbenen aufs tiefste

Königshütte, den 27. Jan. 1923.

Franz Kuchta.

Beerdigung findet Montag früh 8 1/2 Uhr vom Trauerhause Schützenstrasse 51 aus, statt.

Mehr. Damen und Herren

im Alter von 18-35 J., welche stimmlich sehr gut veranlagt und Lust zur Operetten-Bühne haben, wollen Fotografie und Lebenslauf einb. u. D. 187 an den Kurier in Königshütte O.-S.

Inserate im Kurier haben besten Erfolg

Ort-Oberschlesische Interess.-Gemeinschaft für Theater und Volksbühnen-Kunst. Dramatische Vereinigung Königshütte.

Mittwoch, den 31. Januar 1923, abends pünktlich 7 1/2 Uhr im großen Saale des Hotel „Graf Reben“

Theater-Aufführung Robertu. Bertram

oder: „Die lustigen Baccabunden“

Große Operettenposse mit Gesängen und Tänzen in 4 Akten von Gust. Knebel. Zum 1. Mal aufgeführt im tgl. Hoftheater zu Dresden am Falschacht-Dienstag, 6.2.1886. Spielleitung: Herr A. Kurfahel. - Musik: Gesamtkorps der ehem. Reichs-Kapelle unter Leitung des Herrn L. Koraynick.

Wer herzlich lachen will, der komme!

Preise der Plätze: Loge Mk. 600, Orchester Mk. 550, Sperrplatz Mk. 450, 1. Platz Mk. 250, Stehplatz Mk. 300 inkl. 10% Steuern. Vorverkauf: im Jannarhaus Hansen, Ring, bei H. Seifisch, Buchhandlung, Kronprinzstrasse 3, sowie an der Theaterkasse am Sonntag, den 28. Januar, mittags von 11-1 Uhr und am Tage der Aufführung von abends 6 Uhr ab.

Thurel's Tanz - Palast u. Tanzschule Kattowitz, Grundmannstr. 11. Sonntag, den 28. d. Mts., nachm. 5 Uhr: Bornehmer Ball.

Kauf-Geluche

Al. Haus

im freiw. 2-3-Zimmer Wohnung Nähe d. Industriebezugs in Poln. O.S. zu kaufen gesucht. Offerten an Kurier Königshütte O.S. Ring 3.

Kleine Land-Wirtschaft

im Poln.-O.S. zu kaufen Offerten unter P. 945 erbeten an Kurier Katt. Nach Vermittlung erw.

Gut ein

Geschäft,

mit oder ohne Grundstück gleich welcher Branche sofort zu kauf. Off. unter R. 200 an den Kurier Königshütte

alte Sachen und türkische Tücher

Kuupnje stare rzeczy rowniez Turckie Huski S. Gemeiner, Krolewska huta, - Grindstrasse 24. -

Telefonanschluss

und zahlt den höchsten Preis. Off. u. D 211 an den Kurier Königsh.

Platin-Bruch

Altes Gold, Silber, Zahngelbte Gold und Silbermünzen (auslän.) Reelles Gewicht, tauf zu höchsten Tagespreisen

Franz Janke, Königshütte

Grindstr. 4, 1. Hön, Beuthen, Tarnobrzeg

Kauf laufend Eisen-Guß-Messing Kupferbruch

und andere Metalle sowie Lumpen und achte die höchsten Preise. W. Ogradowski, Rosh, Heindrichstr. 25.

Altpapier, Alten, Zeitungsst. Klappen

Bruchst. u. Felle

tauf jeden Posten bei freier Abholung. Max Thaler, Königshütte, Kielestr. 1374.

Ein gebrauchter guter.

Pallas-vergaser

Tippe muß zu taufen gelocht. Offerten mit Preisangabe an Cuber, Königsh. Grindstr. 15.

Waldheffel mit Ofen

und großer guthalt. Teppich 3 mal 4 zu taufen gesucht. Offert. unter S. 201 an den Kurier in Königshütte.

Zugezog. Familie sucht gebrauchte

Möbel

und zahlt den höchsten Preis. Off. u. D 211 an den Kurier Königsh.

Platin-Bruch

Altes Gold, Silber, Zahngelbte Gold und Silbermünzen (auslän.) Reelles Gewicht, tauf zu höchsten Tagespreisen

Franz Janke, Königshütte

Grindstr. 4, 1. Hön, Beuthen, Tarnobrzeg

Polnische und deutsche Handels - Kurse

Am Montag, den 29. Januar 1923 beginnen im Saale des Parthotel Königshütte, Tempelstrasse, unter Leitung des Buchrevisors K e r z e l, Kurse in doppelt, italienisch, und amerikanischen Buchführung mit Abschlag und Bilanzen,

poln. und deutsch. Stenographie, poln. und deutsch. Maschinenschreiben, poln. und deutsch. Korrespondenz, Polnisch in Wort und Schrift.

Tages- und Abendkurse. ---: Eintritt täglich.

Guterhaltenes Klavier

zu taufen gesucht. Gute Marke. Zu erfragen bei I. S. Keins, Königshütte, Ring Nr. 16.

Junggeheile sucht aus priv. Hand zu taufen:

Gut erhalten. Schlaf-Zimmer, ! Kleiderkranz, ! Chaiselongue Tisch, 2 Stühle eventl. Storbübel.

Off. erbitte unt. T. 202 an Kurier Königshütte.

Kratze

suchen. Hautausschlag verschwindet in 3 Tag, durch

Parchisan

M.1000.-. Dazu Blutreinigungstee Teo M. 500.- Zur Desinfektion u. Nachkur Seife St. 1000.- M. Nur allein zu hab. in d. Engel-Orogerie, Königshütte, Kaiserstrasse 31 Versand nach auswärts per Nachnahme.

2 starke Arbeitspferde

(Belgier), Wallach und Stute 6 u. 7jährig, haben wegen Abfassung preisw. s. Verkauft

Julius Suchanek Putzwollfabrik

Königshütte, Kronprinzstrasse 111.

Nachlass-Versteigerung!

Am Montag, den 29. Januar 1923, vorm. 10 Uhr werde ich in Bismarckhütte, Friedrich-Karlstr. 13, II. rechts, ul. Damiola, eine Wohnungseinrichtung bestehend aus drei Zimmer einer Küche und zwar:

1 Wohnzimmer bestehend aus: 1 Buffet, 1 Tisch, 8 Stühlen, 1 Nähstisch, 1 Freischwinger, 1 Kuchentisch, 1 Zigarrenschränkchen, 1 Teppich, 2 Konsolen und Bilder.

1 Saloneinrichtung bestehend aus: 1 Sofa, 2 Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Bierkühlschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, mit Unterfah u. 1 Bild

1 Fremdenzimmer bestehend aus: 1 Bettgestell mit Matratze u. Federbetten, 4 Stühlen 1 Sessel 1 Handtuchhalter, 1 Kleiderständer u. 1 al. Regal, 1 Kindersportwagen.

1 Kucheneinrichtung bestehend aus: 1 Buffet 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Küchengerät, 1 Ofenbank, 1 Handtuchhalter, Gardinenkranz mit Gardinen u. Vorhängen, 1 Vikarierstube, 1 Kaffeemaschine für 12 Personen, 6 Kristallteller 2 Kristallgläser, 1 Kristallobstgale. Besteck, versch. Geschirre, Haus- u. Küchengeräte und versch. andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Cuber, Auktionator u. Taxator

Büro: Königshütte, Grindstrasse 18, Tel. 120.

Für Wiederverkäufer!

Prima saure Gurken

Prima Senf - Gurken

Butter - Handlung „MONOPOL“

Königshütte, Kaiserstr. 30. - Tel. 1688.

Auskünfte!

im In- u. Auslande. in allen Angelegen. erteilt schnell, distret u. zuber. Auskunftsbüro Beuthen O.S. Gräupnerstr. 10a. Telefon 1634.

Wenn Sie bei der heutigen teuren Zeit gute u. preiswerte

Moll-Sohlen

u. handgearbeitete Schuhe suchen, dann begeben Sie sich in das neue

Leider- und Schuh-Geschäft

Königshütte, Grindstr. 2

(das erste von der Kaiserstrasse) und Sie werden zufrieden sein.

Deutsche Theater-Gemeinde
für Pommern-Schlesien
Stadttheater Kattowitz.

Dienstag, den 30. Januar abends 7 1/2 Uhr:
Die Bajadere
Operette von Kalman.

Gastspiel Hans Horsten v. Schauspielhaus Breslau
Donnerstag, 1. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
Hans Mühlhofer-Nachmittag
Vorlesung einer und halber Dichtungen.

Gastspiel Hans Horsten v. Schauspielhaus Breslau
Donnerstag, den 1. Februar, abends 7 Uhr:
Peer Gynt

Dramatisches Gedicht von Ibsen.
Bestes Gastspiel Hans Mühlhofers (vom Berliner Staatstheater)

Sonntag, den 3. Februar abends 7 1/2 Uhr
Die Bajadere
Operette von Kalman.

Gastspiel Hans Horsten v. Schauspielhaus Breslau
Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Der keusche Lebemann

Schwank von F. Arnold und G. Bach.
Sonntag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Kabale und Liebe

Tragödie von Schiller.
Während des Spiels werden die Türen
nicht geöffnet.

Verband der Kaufm. Vereine
der Wojewodschaft Schlesien

Anlässlich der Industrie-Ausstellung in
Kattowitz veranstaltet der Verband am

Donnerstag, den 28. d. Mts. nachm. 6 Uhr
im Saale der Reichshalle, Kattowitz
Bühnenplatz eine offizielle

Generalversammlung

zu der sämtliche Mitglieder unserer kaufmännischen
Vereine, sowie die Herren Aussteller herzlich
eingeladen werden. Die angeforderten Referate
und die Wahlen, mit den Ausstellern in
persönlicher Verbindung treten zu können, sind für
jedem einzelne Mitglied von größtem Interesse.
Ende des offiziellen Teiles etwa 8 Uhr, an-
schließend einladende Offenspaule, alsdann

gemütliches Beisammensein.

Die Versammlung dient dem Zweck, die
Handelsfreiheit der Wojewodschaft mit den Pro-
dukten des übrigen Polen in nächster Zukunft
zu bringen damit gegenseitige Geschäftsverbin-
dungen angeknüpft werden können. Es wird
bayer um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

COLOSSEUM

Kattowitz, Grundmannstr. 7.

Nur bis Montag!
Der große Detektivfilm der Gegenw.
Sensationelle Begebenheiten
von Max Junck und Julius Weiss

Der Dolchstoß
5 spannende Akte.
Niemand versäume diesen Film, da
er nicht propagiert werden kann.

Ferner:
Paul Heidemann der größte Komiker
in seinem glänzenden Lustspiel.
Wenn das man gut abkühlt.....
5 Akte zum Totlachen

EDDIE POLO
der Köni aller Sensationen in dem
Wildwestabenteuer
DER GELBE STREIFEN
2 Akte

Das Beste vom Besten
ist
Cabalin-Creme

ohne Gleichen.
Wer seine teuren Schuhe will er-
halten, soll nur Cabalin dazu
gebrauchen.

Chem. Fabrik Cabalin
Groß-Heilm. OS.

Zwei elektrische
Drehrollen

nach im Betriebe, sind mit allem Zubehör
und Motoren (1/2 H.P.) zu verkaufen. Auf
Wunsch Abgabe einzelner Teile.

Oberschlesischer Kurier
Kattowitz, Teichstraße 8.

Als Leiter eines
Textil-Kurzwaren- und Geschäfts
in Kattowitz suchen wir eine hochqualifizierte,
kautionsfähige Verkaufs- und Bedienungskraft.
Bewerbungen unter Ka. Z. 258 an

Rudolf Mosse, Kattowitz
Beatestraße 2.

Bank-Kommanditgesellschaft Thomik & Co.

Poststrasse 1 KATTOWITZ Telefon 108
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Volkshochschule Kattowitz.

Geschäftszimmer Schulstraße 5. Telefon 1641

Vorlesungs-Verzeichnis.

1. Polnisch für Anfänger von Rektor Smolarezyk.
2. Fortsetzung des polnischen Anfängerkurses von Rektor Smolarezyk und Oberrealschullehrer Nyz.
3. Polnisch für Fortgeschrittene von Rektor Smolarezyk.
4. Polnische Lektüre, Konversation und grammatische Wiederholung von Rektor Smolarezyk.
5. Polnische Geschichte im Überblick von Archidirektor Dr. Zivie (6 Doppelstunden).
6. Einführung in die Volkswirtschaftslehre von Dr. Wolf.
7. Ausgewählte Kapitel aus der oberösterreichischen Kulturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung von Kunstgewerbe und Musik von Bibliothekar Kaminsky. (6 einstündige Vorlesungen).
8. a) Oberösterreich in der geschichtlichen Zeit. (7. März, 7 1/2 Uhr.)
b) Oberösterreichs politische Lage im Ausgang des Mittelalters (11. März, 7 1/2 Uhr.)
c) Aus der Geschichte oberösterreichischer Glashütten. (14. März, 7 1/2 Uhr.)
d) Oberösterreichische Musikpflege im Zeitalter des Klassizismus (18. März, 7 1/2 Uhr.)
e) Oberösterreichische Bibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert. (21. März, 7 1/2 Uhr.)
f) Die Österreichische Theorie aus Volkswirtschaftslehre, Geschichte und Landeskunde. (25. März, 7 1/2 Uhr.)
9. Einführung in das philosophische Denken: Ethik (die Lehre vom sittlich Guten) und Ästhetik (die Lehre vom Schönen und der Kunst von Landesdirektor a. D. Warschauer).
10. Lektüre ausgewählter philosophischer Schriften von Landesdirektor a. D. Warschauer.
11. Die katholische Glaubenslehre von der Erlösung und Heiligung nach Sinn, Bedeutung und Lebensinhalt dargestellt. (Alle 14 Tage ein Vortrag).

Die Kurse und Vorlesungen beginnen in der Woche vom 4. bis 10. Februar. Die Anmeldungen dazu werden im Geschäftszimmer der Volkshochschule, Schulstraße 5, von Montag, den 29. Januar an, entgegen genommen. Jede nähere Auskunft über Tag, Stunde und Vorlesungs- und Kursverzeichnisse erteilt. Das Honorar für die noch nicht eintreffenden Kurse beträgt für Vorkurs 800 — Mk., für Hauptkurse 1000 — Mk., für die wöchentlich zweistündigen Kurse für Mitglieder der 1500 — Mk., für Nichtmitglieder 2000 — Mk. Die Vorlesungen und Kurse finden nur statt, wenn eine Teilnehmerzahl von mindestens 20 Hörern für jeden Kurs erreicht wird.

Der Vorstand.

Allen holden klugen Frauen
Die auf gutes Essen schauen
Ruf ich zu mit voller Kraft:

Wollt Ihr guten Kuchen backen,
Fleisch mit feinsten Fetten hacken,
Haben guten Bratensatz;

Laßt „JLONA“ Euch nur geben!!!

Ich bin überall zu haben
Auch im kleinen kleinsten Laden

Wenn nicht hier dann gleich daneben.

„JLONA“

Familien-Bar und Restaurant

Kattowitz Eldorado Kattowitz
Grundmannstr. 29 Grundmannstr. 29

Telefon Nr. 1155.

Täglich Konzert

bei freiem Eintritt.

Sonabend und Sonntags

5-Uhr-Tee mit Tanz.

Vorzügl. Küche :: Gutgepflegte Weine

Zu verkaufen:

Speisezimmer sämiger Eiche
elegantes Herrenzimmer
mit Klavierschrank sowie Küche alles
schwarz
zu verkaufen bei Minarek, Kattowitz.
Schulstraße 2, 2. Etage, 2. Hof.

Verkauf

1 Rockfessel, 120 Liter,
1 kleine Wurstspitze, 5 Liter,
1 Grammophon m. Platten
sowie 1 leichter Einspannerwagen.
daneben: 1. Kattowitz Nr. 28, Schweinisch

Achtung!

Übernahme dauernd die Anfertigung sämtlicher
Herrenbekleidung
Veränderungen
Reparaturen.

Für beste Verarbeitung wird Sorge getragen.
Billigste Preise
Karl Widera, Maß-Schneider
Kattowitz, Schulstraße 26.

Achtung!

Die höchsten Preise
zahlen wir am Platze
für Eisen, Metalle, Lumpen
Knochen, Papier und Glas.
Stanislaus Dworatzek
Laurahütte, Seitenstraße 14. Tel. 1009.

Bekanntmachung.

Wir geben dem geehrten Publikum bekannt, daß unsere
neueröffnete Schneiderwerkstatt aller Art von

Herren-Garderoben

fertigt. Reparaturen, Waschen, Aufbügeln und Aus-
bessern werden sorgfältig und preiswert ausgeführt.

Mit Hochachtung

E. Kleimann & Co. Korallnik

Kattowitz, Grundmannstraße Nr. 11, Hinterhaus 1. Etage
(gegenüber „55-Bazar“).

Achtung Kanarienzüchter!

Kaufe immer noch

Kanarienvögel

und zahle für guttönende Stämme nicht bis 19
sondern 20 000 Mk. und noch mehr.

Paul Arndt, Kattowitz
Beatestraße 3.

Foto-Apparat

9 x 12 zu kaufen gesucht, gleich welchen Fabrikats
Angebote unter C 509 an Kurier Kattowitz.

Gut erhaltene

Singer-
Nähmaschine

zu verkaufen.
Schymalla, Kattowitz
Grundmannstr. 13.

Drogengeschäft

gute Exzellenz, nebst
Bohrung zu verkaufen
Solide Einr., ohne Kon-
turrenz. Berl. wegen
Krankheit.
Offerten unter F 512
an den Kurier Kattowitz

Hotels,
Kaffees,
Geschäftshäuser,
Zinshäuser,
Fabriken,
und Geschäfte aller Art
vermittelt streng reell

Allgemeine
Güterzentrale

Gebr. Bastek

Kattowitz,
Grundmannstraße 20.

Berlorene
Fahrradmäntel

Die betreffende Person,
die das Paket mit Fahr-
radmänteln am 19. Jan.
im Zuge 500 von Schy-
marach nach Kattowitz
aus der 4. Klasse von
der Bank mitgenommen
hat, ist von anderen
Leuten erkannt worden.
Es wird gebeten die
Fahrradmäntel an den
Eigentümer abzugeben.
andernfalls Anzeige
erfolgt wird. Als
Biele in Zaskrosé,
Kreis Pleß.

Ein großer
Laden

mit anschließender Zwei-
zimmerwohnung und Küche
in ruhiger, gesunder
Lage abzugeben.
Offerten unter V 504
an den Kurier Kattowitz

Klavier

zu kaufen gesucht.
Gewünscht braune Farb.
Offerten unter A 507
an den Kurier Kattowitz

Ein alter, guterhaltener

Konzert-
Flügel

steht zum Verkauf.
Alois Kurzik,
Büchermesser
Orzesche.

2 große eiserne

Schau-
Kästen

mit Spiegelgehäusen
sind zum Verkauf bei
Lange, Kattowitz,
Dachstraße 7.

Fellenden Kleidermantel
mit Spiegelgehäuse
Waldstaden. 2 Nacht-
schränke (mit hell Ma-
rin) 2 Eichenstühle auch
einzelne zu verkaufen.
Angebote unter E 511
an Kurier Kattowitz.

Eine große, schöne

Wiege

und ein Ständer ist
zu verkaufen bei Fra-
Pohl, Kattowitz
Schulstr. 12, Hinterh.

Seal-
Mantel

zu verkaufen.
KATTOWITZ
Beatestraße 5, 1. Etage.

Motorradfahrer

ledig, mit Führerschein und guten Referenzen,
von einer größeren Gruben-Bermalmalm per
bald gesucht. Angebote mit Lebenslauf und
Zeugnis. Abhufen unter H 514 an den
„Kurier“ Kattowitz erbeten

Jüng. Verkäufer
oder Verkäuferin

aus der Delikatessen- und Lebensmittelbranche
Deutsch und polnisch sprechend zum 1. April
1. Februar gesucht. Bewerbungen sind Zeugnis
abzugeben und Bild beizufügen.
Otto Rasner, Kattowitz.

UNION

Kichsulele Kattowitz.

Neu!

Die künstlerisch einzig-
dastehende Aufseher-
erregende
Sensation
neuesten Datums.
Eine Symphonie
des Grauens!

Nosferatu

6 traurige Akte.
Dutzende erstkl.
Kritiken.

Der Film ist ein Genuß
für die gebildete Welt.

Belvedere-Kino

Belorene

Spätere Heirat nicht
ausgeschlossen.
Offerten unter D 510
an den Kurier Kattowitz

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Wirtschaftsstelle

in besserem, ruhigen
Hausstand. Auch er-
tränkt. Herr angenehm.
Angebote unter G 513
an Kurier Kattowitz.

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort

Stellenaussuche

Älteres, hohes im Haus-
wesen erfahrendes Frau-
leut sucht per sofort